FREITAG, 24. JULI 2009 NR. 30 51. JAHRGANG

AZA
8820 Wädenswil

Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

Abzockzürich
6 Fotos = 90 Franken!
Für «aktengebundene Fotos» in Polizeirapporten = normale Fotos mit der Digikamera geknipst, wird in Zürich pro Stück CHF 15.- abgezockt, 10-20 Mal mehr als im Handel! Kämpfen Sie mit uns gegen diese **masslose Abzockerei.**
AUTO ALLIANZ
www.autoallianz.ch-044 391 6767
PC 87-688 656-0

POLITISCHE MISSSTÄNDE NOCH UND NOCH

Droht die Zerstörung der Schweiz?

Christoph Blocher schildert an einer öffentlichen Veranstaltung der SVP des Kantons Zürich die Sorge um die Zukunft des Landes. Er stellt fest, dass sich unsere Regierung für das Land nicht einsetzt. Anstatt Widerstand zu leisten, unterwirft sie sich den Drohungen und Forderungen der multinationalen Organisationen und der mächtigsten Staaten. Christoph Blocher fordert dezidiert Gegensteuer. Wir veröffentlichen die Rede in gekürzter Form.

Ich bin nun schon viele Jahre öffentlich tätig. Was ich aber in den letzten Monaten an besorgten, tieftraurigen, überaus zornigen Reaktionen von Bürgerinnen und Bürgern erhalten habe, sprengt alles Dagewesene. Teilweise macht sich Resignation über unsere politischen Zustände breit.

I. Was ist los in der Schweiz?

- Ein ehemaliger Beamter aus dem Aargau ist entsetzt, wie die verschiedenen Staatsgewalten – Bundesrat, Parlament und Gerichte – ihren Auftrag und ihre Kompetenzen nicht mehr kennen, mit Polizisten die Büros von andern Polizisten stürmen, Akten kopieren und verbergen und höchste Sicherheitsinteressen sowie die internationale Verlässlichkeit aufs Spiel setzen.
- Mich erreichen viele Notschreie von jungen Familien mit Kindern im Schulalter, die um die Ausbildung ihrer Kinder und deren Berufsaussichten bangen. Nicht, dass es keine Schulen mehr gäbe, aber viele Volksschulen seien auf Irrwegen. Vor allem in den rotgrün dominierten Stadtkantonen.
- Betagte und Alleinstehende melden sich, denen es trotz aller Anstrengungen nach Abzug von Steuern, Abgaben, Gebühren, Prämien, Eigenmietwertbesteuerung nicht mehr zum Leben reiche, obwohl sie immer für sich selber gesorgt und für das Alter vorgesorgt hätten.
- Eine junge Frau schreibt mir, dass sie und ihre Freundinnen sich abends wegen massiver verbaler und tätlicher Attacken kaum mehr in die Stadt trauen.
- Ein Zürcher Stadtpolizist erzählt, er habe bei den ihm zugeteilten Personenfahndungen des letzten Jahres keinen einzigen Namen aussprechen können.

CHRISTOPH BLOCHER
A. BUNDESRAT
HERRLIBERG ZH

- Eltern, aber auch Lehrer äussern sich entsetzt über den Zustand unserer Schulen und die rohe Gewalt inner- und ausserhalb der Klassenzimmer.
- Ein Bankkaufmann befürchtet, der Schweizer Finanzplatz stehe am Abgrund. Die Politik tue alles, um diesen zu zerstören und einzelne Politiker schienen es geradezu darauf abgesehen zu haben, unseren Banken im Ausland zu schaden.
- Ein Student stellt mir die Frage, ob Bundesrat und Parlament die Schweiz eigentlich aus Absicht oder aus Unfähigkeit zerstören.
- Ein renommierter amerikanischer Anwalt, der die USA seit vielen Jahren bei internationalen Verhandlungen vertritt, fragt: Was ist mit den Schweizern los? Früher waren sie bei Verhandlungen als äusserst zäh, unbequem und unnachgiebig bekannt. Sie haben uns amerikanische Anwälte mit ihrer Hartnäckigkeit fast die Wände hoch getrieben. Heute gebe die Schweiz nach, noch bevor überhaupt eine Forderung gestellt wurde.

Wer die Politik in den Medien verfolgt, stellt fest: Statt stolz die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung zu wahren, lassen sich unsere politischen Vertreter im Ausland vorführen und demütigen. Die Regierung macht einen geradezu devoten Eindruck. Man denke an die Pressefotos mit verschleierten Köpfen oder in demütiger Unterwerfungshaltung an der Seite fremder Staatsleute.

Kurz: Die vielen Bürgerinnen und Bürger, die an mich herantreten, fragen sich zu Recht: Was ist los im Staate Schweiz?

II. Politische Missstände noch und noch

1) Regierung, die nicht mehr zur Schweiz steht

Die Tatsachen täuschen nicht, und es ist schonungslos festzustellen: Der Bundesrat ist zurzeit nicht willens und nicht fähig, das Wohl der Schweiz zu verteidigen. Auch die Mehrheit des Parlamentes und die Verwaltung nicht. Die Unabhängigkeit und die staatliche Souveränität als höchstes Gut des Landes werden preisgegeben, weil es zu mühsam geworden ist, diese zu verteidigen. Anpassung statt Widerstand – lautet die Devise der Schwachen.

Wie selten zuvor offenbaren Parlament und vor allem die Mitte-links-Parteien ihre Gesinnung bei Bundesratswahlen. In heuchlerischer Geste sprechen sie über die Konkordanz, faseln über Solidarität, Political Correctness und Stil, um von ihren Intrigen und selbstsüchtigen Motiven abzulenken. Bundesratswahlen sind zum parteiinternen Hüetlispiel verkommen.

Nur an eines denkt bei der Bundesratswahl niemand mehr: Wer setzt sich noch für die Schweiz ein? Niemand fragt mehr: Wie kann eine Regierung das Land stärken?

Der Niedergang, die Dekadenz der Parteien und des politischen Geschehens zeigen sich bei der Bundesratswahl am augenfälligsten. Die Verbrüderungen und das Abhängigkeitsgemauschel zwischen Regierung und Parlament ist eine der Ursachen der schwachen und wenig festen Landesregierung. Eine Volkswahl ist darum zur Dringlichkeit geworden. Die Regierung wäre dann weniger vom parlamentarischen Intrigenspiel abhängig und mehr den Bürgerinnen und Bürgern verpflichtet.

2) Sollen die Menschen verarmen?

a) Raubzug auf den Bürger

Eine geringe Belastung des Bürgers durch den Fiskus ist eine wichtige Voraussetzung für Wohlfahrt und Vollbeschäftigung. Doch dies geht in unserem Lande zusehends vergessen: Steuern, Abgaben und Gebühren steigen rapide. Das Empfinden der Bürger, dass ihnen immer mehr weggenommen wird, ist Realität.

Nicht nur will man die Mehrwertsteuer auf 8 Prozent und die Krankenkassenprämien erhöhen, sondern auch die Lohnabzüge für die Arbeitslosenversicherung. Dazu will der Bundesrat die CO_2-Abgaben verdreifachen, die Schwerverkehrsabgaben weiter massiv erhöhen und die Wasserzinsen nach oben anpassen.

Die Energie für Unternehmen und Haushalte wird laufend verteuert.

Sagen Sie am 27. September 2009 Nein zur Mehrwertsteuererhöhung auf 8 Prozent. Sie tun Gutes für den Bürger und den Wirtschaftsstandort Schweiz!

b) Milliarden der AHV nehmen?

Es ist noch nicht lange her, seit Parlament und Regierung dank dem Druck des Schweizervolkes beschlossen haben, aus den sogenannt überflüssigen Goldreserven der Nationalbank einen Drittel der AHV zuzuweisen:

Bundesratsparteien, Parlament und Bundesrat haben dies dem Volke unzweifelhaft versprochen: 7 Milliarden müssen in die AHV und nicht in die marode und von Missbräuchen strotzende Invalidenversicherung – so das Versprechen an das Volk –, weil man es von der Notwendigkeit einer AHV-Revision überzeugen wollte.

Und heute? Alles Schall und Rauch! Bundesrat und Parlament präsentieren dem Volk für den 27. September 2009 eine Vorlage zur – wie sie es nennen – befristeten Mehrwertsteuererhöhung auf 8 Prozent. Was nicht ersichtlich ist: Wer hier Ja stimmt, der bewilligt, dass der AHV still und leise 5 Milliarden weggenommen werden, um diese in die marode Invalidenversicherung hinüberzuschieben. Und das Ganze verkauft man dem Volk als Rettung der AHV/IV.

c) Steuererhöhungen in der Rezession?

Nicht nur die AHV – unser wichtigstes Sozialwerk – wird bei einem Ja am 27. September geschwächt, sondern auch der Wirtschaftsstandort Schweiz und die Kaufkraft der Bürger. Mitten in einer unabsehbaren Weltfinanzkrise und einer der heftigsten weltweiten Wirtschaftsrezessionen eine Steuererhöhung ins Auge zu fassen, ist Leichtsinn. Wer das tut, der vergisst die Bürger, vergisst die Beschäftigung. Wieder soll also die Kaufkraft der Bevölkerung um 1,2 Milliarden Franken pro Jahr geschwächt werden. Bürgerinnen, Bürger, Familien, Angestellte wie selbständig Erwerbende sollen bluten, nur damit die Politiker nichts Unbequemes anfassen müssen und die eklatanten Sozialmissbräuche weiterpflegen können.

Fortsetzung Seite 2

Das vollständige Referat ist als Video oder in Textform auf www.svp-zuerich.ch abrufbar.

BUNDESFEIERTAG
Redaktion und Verlag wünschen allen Leserinnen und Lesern einen schönen 1. August!
Die nächste Ausgabe erscheint am Freitag, 14. August 2009.

Kostenlos Probeschlafen
WBS - das Matratzensystem für den vollkommenen Schlafkomfort

wideg ag
Industriestrasse 25, 8625 Gossau
Tel 044 935 25 46
info@wideg.ch
www.wideg.ch

Restaurant Flair
Gutbürgerliche Küche zu fairen Preisen
Fam. Elsa und Werner Wiederkehr-Nydegger
- **Täglich 4 Menus**
- **Hervorragende Weine**
- **Aktuell: Salatbuffet Take away**

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 07.00–23.00 Uhr
Sa 09.30–24.00 Uhr
So 10.00–18.00 Uhr

Schaffhauserstrasse 306, 8050 Zürich-Oerlikon
(Tramhaltestelle Berninaplatz)
Tel. 044 310 68 68 www.restaurant-flair.ch

Schreinerei Hanspeter Rütschi

Mettlenbachstrasse 2a, 8617 Mönchaltorf
Tel. 044 949 20 00, Fax 044 949 20 01
- Allgemeine Schreinerarbeiten
- Umbau/Renovationen/Bauführungen
- Küchenbau Um- und Neubau
- Geräteaustausch
- Glasreparaturen
- Fenster
- Möbel-Spezialanfertigungen
- Einbruchschutz
- Schliessanlagen
- Türen
- Schränke
- Parkett/Laminat/Teppich/Kork

und vieles mehr ...

Fragen Sie uns oder besuchen Sie unsere Ausstellung.

PORTAS®
Europas Renovierer Nr. 1
PORTAS Fenster-Renovierung
- Fenster nie mehr streichen!
- Schutz durch Aluminium-Verkleidung!
- Für alle Fenster geeignet!
- Ganz ohne Baustelle!

PORTAS-AG Pilotbetrieb • Im Ebnet • 8370 Sirnach
Tel. 071-9693636
www.portas.ch • info@portas-sirnach.ch

Ihr Immobilien Makler + Verwalter
Wir vermitteln seit Jahren erfolgreich:
Einfamilienhäuser
Eigentumswohnungen
Bauland
Gerne übernehmen wir auch Ihre
Verwaltung
Rufen Sie uns an wir erteilen gerne weitere Auskünfte:

Uster	044 997 24 70
Buchs	079 403 62 70
Dietikon	044 744 25 50
Wettingen	056 426 02 64
Wohlen	056 470 13 54
Aarau	062 726 01 40

BENTO IMMOBILIEN AG
Immobilien & Verwaltungen
Projektentwicklungen
www.bento.ch

Sommaruga – die soziale Mutter

VON CHRISTOPH MÖRGELI

Es war die starke Stunde von Simonetta Sommaruga, Berner SP-Ständerätin, Mitglied der Rechtskommission und selbst deklarierte «soziale Mutter» der drei Kinder ihres Mannes. Die Klavierpädagogin diktierte den Journalisten, der «verhaltensauffällige» Bundesrat Blocher habe das Parlament «im Zusammenhang mit seiner Albisgüetli-Rede blank angelogen». Statt seine Aussage über angeschuldigte Albaner zu korrigieren, «lügt Christoph Blocher einfach». Blochers Abwahl sei richtig gewesen, «wenn man bedenkt, dass er den Ständerat anlog».

Es war die schwache Stunde von Simonetta Sommaruga, Präsidentin der Stiftung für Konsumentenschutz. In einem Brief an potenzielle Gönner zeterte sie, Pharmafirmen mit ausländischem Hauptsitz würden hier den Markt beherrschen. «Diese bieten in der Schweiz aber keine Arbeitsplätze und zahlen hier auch keine Steuern.» Angesichts von über zehntausend Arbeitsplätzen und vieler Millionen Steuern eine blanke, glatte, schamlose Lüge. Unerreichbar für jeden Journalisten verpflichtete sich Sommaruga jetzt klammheimlich, ihre Falschaussagen nie mehr zu wiederholen.

«Wahr, sachlich und möglichst objektiv» müssten Informationen sein, verlangte Sommaruga ehedem von Christoph Blocher. Die Anhängerin der Hokuspokus-Medizin hat aber kein Problem, wenn ihre Stiftung für Konsumentenschutz in einer Impfbroschüre gleich zu Dutzenden gemeingefährliche Lügen verbreitet. Denn als Darling des Schweizer Fernsehens muss die Inhaberin eines Dauerabonnements in staatstragenden Sendungen wie «Kassensturz», «Club» und «10 vor 10» keine unangenehmen Fragen befürchten.

«Auch Steuersenkungen sind eine Form von Subvention», schreibt Sommaruga. Sie meint damit, dass der Staat Anrecht auf jeden verdienten Franken der Bürger hat. Die KonsumentInnen dulden an ihrer Spitze eine lupenreine Sozialistin. Und haben vergessen, was Sozialismus für uns KonsumentInnen bedeuten würde: leere Lädengeschäfte, stundenlanges Anstehen für eine «Sättigungsbeilage» und zehnjähriges Warten auf ein Auto – das sich dann nicht als Auto erweist, sondern als Trabi.

«Das Bankgeheimnis schwächen, um den Finanzplatz Schweiz zu stärken», fordert Sommaruga. Genauso gut könnte die «soziale Mutter» ihre drei Kinder in einem Schneesturm auffordern, sich nackt auszuziehen, um sich aufzuwärmen.

Fortsetzung von Seite 1

Droht die Zerstörung der Schweiz?

Die IV hat 13 Milliarden Schulden! Und produziert jedes Jahr weitere 1,4 Milliarden Franken Defizit. Doch statt das Defizit zu beseitigen, verlangt man neue Steuern. Diese Steuererhöhung sei nur für 7 Jahre nötig, weil dann die Schulden abgetragen seien, darum sei diese Steuererhöhung befristet, lässt man verlautbaren. Verschwiegen wird, dass bei einem jährlichen Defizit von 1,4 Milliarden die Schulden der IV nach Ablauf der Frist wieder gleich hoch sind wie am Anfang. Aus der befristeten Mehrwertsteuererhöhung wird eine dauernde!

d) Krankenkassendebakel

Im Jahre 1994 beantragten Bundesrat und Parlament dem Schweizervolk ein neues Krankenversicherungsgesetz (KVG) mit dem Krankenkassenobligatorium für alle Bürger. Die damals verantwortliche Bundesrätin Ruth Dreifuss (SP) versprach den Stimmbürgern: «Nach Jahren der steigenden Krankenkassenprämien haben wir nun endlich stabile Verhältnisse.» (Pressekonferenz vom 4.12.1994) Die SVP legte schon damals dar, warum es anders kommen werde.

Die SVP unterlag bei der Abstimmung. Selbstverständlich hatte sie einmal mehr auch den Arbeitgeberverband gegen sich. Doch es kam, wie es kommen musste: Jahr für Jahr steigen die Krankenkassenprämien, im kommenden Jahr sollen es sogar etwa 15 Prozent sein!

Die Lösung muss einfach sein. Die Krankenkassenprämien sind in diesen Krisenzeiten einzufrieren, der Kontrahierungszwang ist aufzuheben, das verfehlte KVG rückgängig zu machen und das Obligatorium zu beseitigen.

3) Nicht nur das Geld, auch die Kinder werden uns weggenommen

a) Kinderbetreuungsverordnung

Nicht nur das Geld wird den Bürgern aus dem Sack gezogen, die Mittelinks-Gesellschaft will jetzt auch noch die Kinder den Eltern und Verwandten wegnehmen. Frau Bundesrätin Widmer-Schlumpf legt eine Kinderbetreuungsverordnung vor, die massiven Einfluss der Beamten auf die Betreuung unserer Kinder vorsieht. So brauchen Tanten, Götti und Gotte oder Freunde neuestens eine staatliche Bewilligung, wenn sie die Kinder regelmässig ein paar Tage zu sich in die Ferien nehmen wollen. Alles scheint neuerdings verboten, was nicht erlaubt ist. Und für das Erlaubte braucht es eine staatliche Bewilligung!

Diplome mit Weiterbildung werden für Kinderbetreuung Bedingung. Der Beamtenstaat lässt grüssen. Verstösse gegen diese Vorschriften sollen mit bis zu 5000 Franken gebüsst werden.

Statt um verwahrloste Kinder und jugendliche Schläger und Straffällige kümmert sich der Staat um die normalen Kinder rechtschaffener Eltern und schafft auch hier die Eigenverantwortung ab.

b) Wie selbsterziehende Eltern bestraft werden

Doch nicht genug mit der Kinderbetreuungsverordnung. Der Forderung, dass die Eltern die Kinder nicht mehr selber erziehen sollen, wird auch finanziell nachgeholfen: So sollen neu die Eltern, welche ihre Kinder nicht selber betreuen, 12 000 Franken steuerlich abziehen können, während jene Eltern, die ihre Kinder selber erziehen, dies nicht dürfen. Damit verzichten diese Eltern nicht nur auf eine bezahlte Berufstätigkeit, sondern werden auch noch steuerlich benachteiligt.

Durch Verfassungsgrundsatz muss gewährleistet werden, dass Familien, die ihre Eigenverantwortung wahrnehmen und ihre Kinder selber erziehen, steuerlich nicht schlechter gestellt werden dürfen als solche, die ihre Kinder der Fremdbetreuung übergeben.

Die SVP ist genötigt, eine entsprechende Volksinitiative zu starten.

c) Schule auf Irrwegen

In die gleiche falsche Richtung geht die neue Schulpolitik. Nicht nur will man die Eltern verpflichten, ihre Kinder mit 4 (man spricht neu von 3) Jahren obligatorisch in die Schule zu schicken, sondern man verlangt aus ideologischen Gründen den integrativen Unterricht. Das heisst, alle Kinder sollen unabhängig von Behinderungen und Lern- oder Verhaltensstörungen in den gleichen Regelklassen unterrichtet werden. Die Sonderklassen werden ebenso abgeschafft, es gibt keine Klassenlehrer mehr, nur noch «Fachlehrer»!

Die SVP hat darum in verschiedenen Kantonen die Initiative zum Referendum gegen «Harmos» ergriffen.

4) Schwächung des Wirtschaftsstandortes Schweiz

a) Beseitigung des Bankkundengeheimnisses

Die Schweiz gehörte in den letzten 150 Jahren zu den freiheitlichsten Staaten der Welt. Eine freiheitlichdemokratische, auf der strikten Neutralität beruhende Staatsverfassung hat die Schweiz wirtschaftlich und staatspolitisch stark gemacht. Unser Land mischte sich als Kleinstaat nicht in fremde Händel und schützte seine Bürger vor Staatseingriffen. Darum entstand auch das schweizerische Bankkundengeheimnis. Es schützt den Bürger vor dem Staat. Genauer gesagt, vor dem Schnüffelstaat, vor ungerechtfertigter Auskundschaftung seiner Privatsphäre. Ausser bei kriminellen Handlungen soll der Staat keinen Einblick in die Bankverbindungen haben. Noch 2008 rief Bundesrat Merz im Parlament laut und tapfer an die Adresse der Bankgeheimnisfeinde: «An diesem Bankgeheimnis werdet ihr euch die Zähne ausbeissen!»

Im vergangenen Herbst sagte Finanzminister Merz entschlossen, das schweizerische Bankgeheimnis sei nicht verhandelbar.

Im Frühjahr 2009 liess der Bundesrat das Bankgeheimnis fallen, ohne dass er es verhandelt hatte!

Und heute präsentiert sich die Lage so: Zuerst versäumt die Verwaltung in Bern, fristgerecht Amtshilfegesuche zu erledigen, dann händigt er dem Fiskus der USA rechtswidrig Kundendossiers aus und verletzt selber in schwerwiegender Weise das Bankkundengeheimnis. Eine Tat, die in der Schweiz unter Strafe steht.

Als Staaten drohten, die Schweiz komme auf eine schwarze oder graue Liste, wenn sie das heutige Bankkundengeheimnis nicht preisgebe, brach der Bundesrat wieder ein.

Die Drohung mit einer papierenen grauen Liste genügt, um alle hehren Grundsätze preiszugeben.

b) Land ohne Energie

Wie die erdölexportierenden Staaten und die Durchleitungs-Staaten die Abhängigkeit anderer Staaten nutzen, um sie zu drangsalieren oder in die Knie zu zwingen, ist bekannt. Dies sollte der Schweiz zu denken geben. Obwohl der Bundesrat vor Jahren beschlossen hat, der Bau von Kernkraftwerken sei notwendig, ist in der Zwischenzeit nichts geschehen. Die Energiepolitik ist zum Zeitvertreib von Bürokraten verkommen. Hunderte von Millionen werden verspielt für unrationelle Alternativenergien.

Der Mangel an Elektrizität wird für unser Land schwerwiegende Folgen haben.

Eine sichere, kostengünstige, genügende und umweltfreundliche Energieversorgung ist für unsere Wohlfahrt und unser Wohlergehen unverzichtbar.

c) Verkehrspolitik auf der Verliererstrasse

Während man aus Freude und Baulust Bahnen baut, die später nicht mehr bezahlt werden können, verbaut und schikaniert die Verkehrspolitik den Individualverkehr. Nachdem endlich die Westumfahrung Zürichs bewilligt worden ist, verbarrikadiert der rotgrüne Stadtrat die Zufahrt in die Stadt. Zürich bezieht von der Landschaft und den umliegenden Kantonen riesige Summen und versperrt ihnen dafür systematisch die Zufahrt. Der Kanton Zürich hat die Zufahrt in die Stadt zu erzwingen! Sonst sind Zürich die Funktionen einer Kantonshauptstadt wegzunehmen. Nötigenfalls müsste man den Kantonshauptort nach Winterthur verlegen.

III. Zuversicht – trotz allem

Ich begreife die Sorgen vieler Landsleute. Die Schwächen der politischen Führung sind für jedermann offensichtlich. Die wirtschaftlich geradezu paradiesischen Zustände der vergangenen Jahre haben nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Politik zu Dekadenz, Schwäche und Leichtsinn geführt. Es gilt nicht nur in wirtschaftlichen Unternehmen, sondern auch in der Politik: Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen.

Ein Zurück zu den wahren Lebensgrundlagen ist in allen Lebensbereichen unvermeidlich.

Ich bin sehr zuversichtlich: In der Wirtschaft wie in der Politik – trotz allem.

Nur wird eine Besserung der Zustände nicht von der politischen Elite, sondern von der noch höheren Instanz in unserem Land – nämlich vom Souverän – dem Schweizervolk – ausgehen! Und hier stelle ich fest: Es beginnt zu tagen.

In dieser Ferienzeit besuchte ich Freilichtspiele, die vor allem von Laien bestritten werden und sich abseits von grossen subventionierten Kulturhäusern abspielen. Erstaunlich, was da an Kraft und Substanz geboten wird. Das billige, ideologische Geschwätz der neunziger Jahre beginnt zu weichen. Von sogenannt «unten» erwacht neues Leben. Diese Volkstheater sind den Politikern weit voraus.

Auch erlebe ich jetzt immer mehr Lehrer, die im Kampf um die neuen Schulreformen politisch auf unserer Seite kämpfen – nicht alle natürlich, aber zusehends mehr. Sie beteiligen sich als besorgte Ausbilder und Erzieher im Kampf gegen die dekadente und ideologisch gesteuerte «Harmos»-Reform. Ihnen liegt eine gute Ausbildung am Herzen. Sie beginnen, den ideologischen Ballast abzuwerfen und wieder Leistung und Disziplin einzufordern.

Etwas Mut macht mir auch, dass da und dort – zuerst vereinzelt und jetzt doch schon in einem vernehmlichen Chor – die veröffentlichte Meinung etwas kritischer als auch schon über den Niedergang in den politischen Etagen berichtet.

Dieselben Journalisten, Publizisten und Kommentatoren, die jahrelang die Misswirtschaft schöngeredet, befürwortet und bengalisch beleuchtet haben, beginnen allmählich, sich ernsthaft zu fragen, ob der Kurs richtig sei, auf dem sich die Schweiz Richtung Abgrund bewegt.

Auch das linke Fernsehen und Radio wissen, dass die Bevölkerung mehr sieht und erlebt, als den Medien recht ist.

Das ist mehr als ein Lichtblick.

Die vielen Reaktionen, Gespräche, Zuschriften, Umfragen und Leserbriefe in den Zeitungen zeigen dies eindrücklich. Noch eindrücklicher wäre es, wenn namentlich stark ideologische Zeitungen wie der «Tages-Anzeiger» auch die nicht veröffentlichten Leserbriefe zeigen würden.

Und weiter zuversichtlich macht mich unsere direkte Demokratie. Noch haben wir eine Staatsform, die von unten nach oben organisiert ist. Wenn es «oben» nicht mehr stimmt, greifen die unten ein. So war es immer in den schwersten Zeiten unseres Landes. Und das ist ja das Wunderbare: Noch immer haben wir in der breiten Bevölkerung mehr Einsichtige, mehr Vorausschauende, mehr vernünftige Menschen als im Moment zuoberst «an den Schalthebeln der Politik». «Oben ist, was runter sollte, unten ist, was rauf gehört!»

So hat sich unser Land immer wieder aufgefangen! Unsere direkte Demokratie erlaubt zum Glück die Korrektur von Missständen. Doch wir müssen es mutig tun.

An den Urnen und auf den Wahlzetteln! Nur nicht entmutigen lassen!

Auch für die Schweiz gilt das ewig gültige, aber allzu oft verkannte Lebensgesetz: Es geht nie nur bergab, sondern immer auch wieder bergauf.

Zum Glück sind die Politiker nicht so stark, dass sie die Schweiz zerstören können. Aber schaden tun sie dem Wirtschaftsstandort, der Freiheit und der Wohlfahrt.

Es ist Zeit, dass die Bürger das Heft wieder in die Hand nehmen! Lassen Sie sich nicht irreführen!

Politiker sind empfindlich auf Wahlergebnisse. Die Wahlen 2011 müssen der SVP nochmals Gewinne bringen, sonst ändert sich nichts.

Jetzt ist die Zeit gekommen, wo – wie Gottfried Keller sagte – der Bürger vor das Haus treten und selber zum Rechten schauen muss. Es ist spät. Aber noch nicht zu spät. Ich bin zuversichtlich.

Das haben wir den Linken und den Netten zu verdanken:

SVP-Vorstösse zur Verschärfung des Strafrechts aus der Sommersession des Nationalrates:

- Verschärfung des Strafrahmens bei vorsätzlicher Körperverletzung – *abgelehnt von SP und Grünen*
- Erhöhung des Strafmasses für Vergewaltigungen – *abgelehnt von SP und Grünen*
- Strafverschärfung gegen ausländische Drogendealer – *abgelehnt von SP, Grünen und FDP*
- Schaffung eines Registers für Pädophile – *abgelehnt von SP, Grünen und FDP*
- Abschaffung des teilbedingten Strafvollzugs – *abgelehnt von SP und Grünen*
- Wiedereinführung von Freiheitsstrafen unter 6 Monaten – *abgelehnt von SP, Grünen und Teilen der FDP*

Wie die einzelnen Volksvertreter gestimmt haben, sehen Sie unter www.svp-zuerich.ch

Nur die SVP schafft Sicherheit!

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

Werden Sie jetzt Mitglied der SVP. Setzen Sie sich mit uns für mehr Sicherheit ein.

SVP des Kantons Zürich, Nüschelerstrasse 35, 8001 Zürich, Tel. 044 217 77 66 oder über www.svp-zuerich.ch

Mit einer Spende auf PC 80-35741-3 unterstützen Sie dieses Inserat. Herzlichen Dank.

ZÜRCHER PLANUNGSGRUPPE WEINLAND ALS KOORDINATOR

Regionale Arbeitsplatzgebiete als Entwicklungschancen

Die Zürcher Planungsgruppe Weinland will mit der Schaffung von regionalen Arbeitsplatzgebieten neue Gewerbezonen im Weinland realisieren.

RoMü. Den Delegierten der Zürcher Planungsgruppe Weinland (ZPW) präsentierte Regionalplaner Silver Hesse das Konzept für die Realisierung von regionalen Arbeitsplatzgebieten im Weinland, um so neue Gewerbezonen schaffen zu können. Aktuell sind im Bezirk Andelfingen 102,7 ha als Arbeitsplatzzonen ausgewiesen, wovon deren 77,6 ha überbaut sind. Pro Jahr werden weitere 1,2 ha überbaut, so dass in rund 20 bis 25 Jahren das Potenzial ausgeschöpft ist.

Hesse verwies dabei einerseits auf das von der ZPW 2008 verabschiedete Positionspapier, welches einen grösseren Zuwachs an Arbeitsplätzen in Frage stellte. Anderseits haben 11 Gemeinden für 17 Standorte mit einer Gesamtfläche von 75 ha Begehrlichkeiten für neue Gewerbezonen signalisiert und ihre Wünsche im Vorfeld der Revision des kantonalen Richtplans beim Kanton eingereicht. Der Kanton sieht nun vor, dass neue Arbeitsplatzgebiete besonders auf regionaler Ebene anzustreben sind. Für die zuständigen Stellen werden neue Einzonungsgesuche nach verschiedenen Kriterien beurteilt. So spielt die allgemeine Verkehrslage und die Distanz zur Hauptachse A 4 wie auch die Erschliessung mit dem öV und deren Kosten eine wichtige Rolle. Zudem sollten gemäss dem ARV solche neuen Gebiete an das Siedlungsgebiet angrenzen und das Landschaftsbild und Naherholungsgebiete nicht beeinträchtigen. Aufgrund dieser Kriterien sind beim Kanton Einzonungswünsche in Henggart, in Andelfingen zwei von vier Begehren, in Adlikon, Truttikon und Benken abgewiesen worden. Als Hauptgründe für die Ablehnung sind die aufwändige Erschliessung sowie die Einsichtbarkeit in das Landschaftsbild aufgeführt worden. Weitere 7 Standorte mit einer Gesamtfläche von 21,1 ha wurden einer weiteren Prüfung unterzogen. Dabei handelt es sich um Gebiete in Humlikon bei der Kreuzstrasse (6,0 ha), Andelfingen-Adlikon (Chrunzlen) (4,3 ha), Andelfingen (Bilg) (1,7 ha), Kleinandelfingen (Sigelwies) (3,0 ha), Marthalen (Seeben) (5,0 ha) und Dachsen (1,1 ha). Gemäss Hesse wurden zudem nähere Abklärungen für Gebiete in Waltalingen und Oberstammheim geprüft.

Ernüchterndes Resultat

Nach einem Augenschein vor Ort im Januar 2009 mit dem ARV kam das ernüchternde Resultat aus Zürich. Die gewünschten Gebiete in Humlikon und Chrunzlen in Adlikon und Andelfingen wurden wegen ihrer Insellage abgewiesen. Als Prüfungswert wurden hingegen die Gebiete in Marthalen und Kleinandelfingen bezeichnet. Aufgrund dieser Entscheide entschloss sich der Vorstand der ZPW, nach den Kriterien des ARV eine weitere regional fokussierte Standortsuche durchzuführen. Entsprechend wurden drei regionale, bisher teilweise nicht als mögliche Standorte genannte Arbeitsplatzgebiete im Süden bei Henggart (7 ha), im Norden bei Marthalen (6,6 ha) und im Osten in Oberstammheim (4,0 ha) mit einer Gesamtfläche von 17,6 ha empfohlen. «Wir haben an diese Standorte verschiedene Anforderungen gestellt», betonte Hesse. So müssen sie über eine ausreichende Grösse verfügen und mindestens für zwei Gemeinden reichen sowie Partizipationsmöglichkeiten für andere Gemeinden bieten, sich für eine Parzellierung eignen und über genügend Ausbaureserven verfügen.

Für die Umsetzung präsentierte Hesse ein Vorgehen in vier Phasen, um das Kooperationsmodell Gewerbeland umzusetzen. In einem ersten Schritt sind die Standortgemeinden zu ermitteln und die Grundeigentümer über ihre Bereitschaft zu befragen, mittelfristig das Land an die Gemeinden zu verkaufen. In einem weiteren Schritt erfolgen die Anpassungen der kommunalen Richt- und Nutzungsplanung sowie ein Quartierplanverfahren. Im dritten Schritt erfolgt die Vereinbarung mit den Partnergemeinden, wo die Kosten der Erschliessung, Landpreis und weitere Fragen geklärt werden müssen. Abschliessend können diese Landparzellen durch die Standort- und möglichen Partnergemeinden verkauft werden.

«Wir haben uns mit der ARV getroffen und der Kanton befürwortet im Grundsatz das Kooperationsmodell», hielt ZPW-Präsident Hugo Bretscher fest. Das Ergebnis der Besprechung zeigte, dass nur die beiden Gebiete im Süden (Henggart) und Norden (Marthalen) eine Chance haben werden.

Weiteres Vorgehen

Bretscher skizzierte das weitere Vorgehen. So muss abgeklärt werden, ob die Voraussetzungen für neues Siedlungsgebiet im kantonalen Richtplan vorhanden sind. Weiter sind Fragen offen, ob mit den Kooperationsmöglichkeiten allenfalls eine Reduktion von Reservelandzonen vorgenommen werden kann. Zudem sind nähere Überlegungen zum Bedarf an Gewerbeland zu machen. Bis im Herbst wird sich eine durch die ZPW eingesetzte Kommission mit diesen Fragen beschäftigen und einen möglichen Antrag vorlegen. Neu festgelegte Gewerbegebiete werden im kantonalen Richtplan zur öffentlichen Auflage im Sommer 2010 aufgelegt. Bretscher versicherte, dass aber auch kleine kommunale Gewerbegebiete weiterhin möglich sein sollten.

In der Diskussion hielt Bretscher fest, dass auch weiterhin jede Gemeinde das Recht hat, selber sich für neue Gewerbezonen einzusetzen. Dabei bezeichnete er das von der ZPW angestrebte Modell aber auch als Wagnis mit grossen Chancen, weil verschiedene vom Kanton geforderte Faktoren und Kriterien besser erfüllt werden können. Er machte aber auch deutlich, dass ohne positive Absichtserklärungen der Landeigentümer, ihr Land der Gemeinde zu verkaufen, keine weitere Fortsetzung der Projekte möglich sein wird.

Mit diesem gewählten Vorgehen, dass die Standort- oder allenfalls die Partnergemeinden das Land erwerben müssen, soll verhindert werden, dass das Land, wie es beim übrigen Bauland vielfach der Fall ist, gehortet und aus verschiedensten Gründen nicht verkauft wird.

Das Gewerbegebiet «Seeben» in Marthalen hat durchaus Chancen, als regionales Arbeitsplatzgebiet erweitert zu werden.

ASYLMISSBRAUCH WIRD BELOHNT

Familie Comagic soll nicht ausgeschafft werden

Wer sich in der Schweiz jahrelang illegal aufhält, wird, wie das Verwaltungsgericht Zürich mit dem Fall Comagic beweist, belohnt. Aus Sicht der Jungen SVP Kanton Zürich ist es ein Skandal, dass das Verwaltungsgericht nach jahrelangem Verfahren der Kantonsregierung in den Rücken fällt. Der Entscheid Comagic ist eine Folge des Asylschlendrians, der in der Schweiz wieder Einzug zu halten scheint. Die Junge SVP Kanton Zürich fordert eine konsequente Durchsetzung der geltenden Gesetze, straffe Verfahren und klare Entscheide. Sollten die rechtlichen Grundlagen dafür nicht genügen, ist auch eine neuerliche Revision des Asylgesetzes ins Auge zu fassen.

STEFANIE FRITSCHI
JUNGE SVP
KANTON ZÜRICH

Die Familie Comagic stellte 1995 ein Asylgesuch, welches fünf Jahre später rechtskräftig abgelehnt wurde. Anstatt zurück nach Serbien zu reisen, liess sich das Ehepaar Comagic während der Ausreisefrist scheiden und beide heirateten eine Person mit Schweizer Bürgerrecht. Mit diesen neuen Ehepartnern lebten die beiden jedoch nie zusammen. 2004 wurde der Vater wegen Verstoss gegen das Betäubungsmittelgesetz ausgewiesen. Die Mutter und die Kinder blieben weiterhin in der Schweiz und dies trotz abgelehntem Asylgesuch. Der Zürcher Regierungsrat hat diesen Missbrauch nicht geschützt und verlangte erneut die Ausweisung der Comagics. Dieser Entscheid wurde nun vom Verwaltungsgericht rückgängig gemacht, und die Zwillinge inklusive Mutter dürfen in der Schweiz bleiben. Begründung ist, dass sie bereits zu gut integriert seien. Klar, die Zwillinge können nichts dafür, aber weshalb wurden sie nicht schon viel früher ausgeschafft? Und wenn Sie jetzt als eigenständig betrachtet werden, weshalb wird die Mutter nicht separat ausgeschafft?

Wenn diese Abläufe zum neuen Standard in der Schweiz werden sollen, muss das Asylgesetz schleunigst revidiert und verschärft werden. Dieser Fall zeigt, dass diejenigen, welche das Gesetz geschickt umgehen, belohnt werden – statt dass dieser Missbrauch konsequent geahndet würde. Die Abstimmung über das neue Asylgesetz vom Herbst 2006 brachte klar zum Ausdruck: Die Stimmbürger wollen, dass Asylmissbrauch und illegaler Aufenthalt konsequent bekämpft werden. Dass das Zürcher Verwaltungsgericht nun umgekehrt entscheidet, ist eine Frechheit.

Die Junge SVP Kanton Zürich erachtet diese Entwicklung als äusserst bedenklich. Sie fordert eine konsequente Durchsetzung der geltenden Gesetze und eine rasche Vollstreckung der Ausschaffungen. Sollten die geltenden Gesetze nicht genügen, ist eine weitere Revision des Asylgesetzes unumgänglich.

SCHWEIZER QUALITÄT Sichere Zukunft in Freiheit
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Schulung «AHV plündern – Steuern erhöhen? Nein!»

Am 27. September 2009 stimmt das Schweizer Stimmvolk über die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 8 Prozent ab. Die SVP ist die einzige Partei, die sich gegen diese wirtschafts- und konsumfeindliche Steuererhöhung und die Plünderung unserer AHV wehrt. Die SVP des Kantons Zürich rüstet sich zum Abstimmungskampf.

Informieren – Argumentieren – Überzeugen

Es braucht den massiven Einsatz von allen SVP-Mitgliedern und Politikern, um unser Ziel, ein NEIN zur Erhöhung der MWSt am 27. September, zu erreichen, sowie die richtigen Informationen, die besten Argumente und eine geballte Überzeugungskraft.

Gewinnen

Nur mit dem richtigen Rüstzeug lässt sich der schwierige Abstimmungskampf gewinnen. Die SVP des Kantons Zürich bietet Ihnen deshalb folgende Schulungen an:

Referenten:	Nationalrat Alfred Heer, Präsident SVP des Kantons Zürich und Nationalrat Toni Bortoluzzi
Veranstaltungen:	Mittwoch, 5. August 2009, Hotel Glockenhof, Sihlstrasse 31, 8001 Zürich Mittwoch, 12. August 2009, Restaurant Wartmann, Rudolfstrasse 15, 8400 Winterthur
Dauer:	Jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr

Anmeldetalon Schulung «AHV plündern – Steuern erhöhen? Nein!»

Name: Vorname:

Strasse: PLZ, Ort:

Telefon: E-Mail:

Ich melde mich für den folgenden Kurs an:

☐ Mittwoch, 5. August 2009, Hotel Glockenhof, Sihlstrasse 31, 8001 Zürich

☐ Mittwoch, 12. August 2009, Restaurant Wartmann, Rudolfstrasse 15, 8400 Winterthur

Bitte Anmeldetalon retournieren **bis 3 Tage vor Schulungsdatum**
an das SVP-Sekretariat, Nüschelerstrasse 35, 8001 Zürich
per Fax 044 217 77 65 oder per E-Mail: sekretariat@svp-zuerich.ch

EIN SVP-MITGLIED STELLT SICH VOR

Marcel Christoffel

Alter: *40 Jahre*

Beruf: *Elektronik-Ingenieur*

Gemeinde: *Zürich*

Seit wann sind Sie Mitglied bei der SVP und warum sind Sie beigetreten?
Vor drei Jahren trat ich der SVP Zürich bei, um mich aktiv an unserer zukunftsorientierten, bürgerlich-freiheitlichen Politik zu beteiligen.

Wie engagieren Sie sich innerhalb der Partei?
Dieses Jahr wurde ich in den Vorstand der SVP Stadt Zürich Kreis 3 gewählt und als Kandidat für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen nominiert. Ich danke hier nochmals für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Mir ist es wichtig, unsere Parteikolleginnen und -kollegen, welche kein Mandat innehaben, regelmässig zum Gedankenaustausch zu treffen. Deshalb setzte ich mich für die Wiederbelebung des SVP-Stamms im Kreis 3 ein und hoffe, auch mal «SVP-ler» anderer Sektionen begrüssen zu dürfen. Im Weiteren stehe ich für unsere Anliegen wenn immer möglich an den Standaktionen ein und nutze gerne die vielfältigen Veranstaltungs- und Weiterbildungsangebote unserer Partei.

Was wünschen Sie sich für die Schweiz?
Ganz einfach: Mehr SVP! Die Schweiz braucht Persönlichkeiten, welche uneigennützig die Interessen unseres souveränen Landes vertreten und diese gegebenenfalls auch hartnäckig verteidigen. Dies gilt genauso in der Politik wie auch in der Wirtschaft. Die verheerenden Auswirkungen der eigenartigen Machenschaften der Mitte-links-Fantasten kann unsere Heimat einfach nicht länger erdulden und schon gar nicht weiterfinanzieren!

Welcher Politiker ist Ihr Vorbild und warum?
Alle Parteikolleginnen und -kollegen, die sich selbstlos und unermüdlich für unsere Anliegen und Überzeugungen einsetzen, sind meine Vorbilder.

Was sind Ihre nächsten persönlichen Projekte?
Mich gemeinsam mit allen Parteikolleginnen und -kollegen für unseren Sieg bei den kommenden Stadt- und Gemeinderatswahlen 2010 in Zürich aufopfern, denn nochmals können wir uns eine rot-grüne Herrschaftsperiode nicht mehr leisten. Natürlich wird das kein Selbstläufer, aber ich bin überzeugt, dass wir diese anspruchsvolle Herausforderung gemeinsam erfolgreich meistern!

Mit Sicherheit das Pneuhaus mit den vernünftigen Preisen!

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 8.00–12.00 Uhr/13.30–18.30 Uhr
Sa 8.00–12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

In Top moderner Werkstatt
• Pneus für: LKW, PW, Landwirtschaftsmaschinen, Motorräder, LKW-Neugummierungen
• Alu- + Stahlfelgen • Radwaschmaschine

Otto Schaufelberger Hinwil
Fabrikstr. 3, Tel. 044 937 43 91

Die Profis vom Land

Personal- und Arbeitskräfte (alles Landwirte) für
▸ Gewerbe ▸ Bau
▸ Industrie ▸ Gartenbau
tage- oder wochenweise, Temporäreinsatz
▸ Tel. 055 251 41 41 ▸ info@mrzo.ch
Maschinenring

KÜSNACHT SVP-PUURE-ZMORGE

Hansjörg Walter sprach zu den aktuellen agrarpolitischen Herausforderungen

Der Puurezmorge fand in der «Schützenstube» statt. Referenten waren Nationalrat Hansjörg Walter, Präsident des Schweiz. Bauernverbandes, und Anita Borer, Vizepräsidentin Junge SVP Zürich.

svp. In der erweiterten Gartenwirtschaft der Schützenstube durfte Werner Furrer, Präsident der SVP Küsnacht, gut 100 Leute begrüssen, welche sich trotz einzelnen morgendlichen Regenschauern zu diesem beliebten alljährlichen Anlass eingefunden hatten. Neben SVP-Mitgliedern aus der Region sind auch Sympathisanten und politisch Interessierte aus anderen Parteien der Einladung gefolgt. Die SVP-Frauen und Helfer hatten mit der fachkundigen Unterstützung von «Schützenstube»-Wirt Fritz Künzler ein sehr einladendes und reichhaltiges Frühstücksbuffet hergerichtet, das im Duft von frischgebackenem Brot und brutzelnden Spiegeleiern für alle Anwesenden ein Genuss war. Einmal mehr wurde der Anlass von den Klängen der «Hadliker Huusmusig» umrahmt.

Ehrengast war der Thurgauer Nationalrat Hansjörg Walter. Er wohnt in Wängi und führt den heimatlichen Gutsbetrieb Greuthof, den er 1985 übernommen hat. Als Agrarpolitiker und Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes gehört Hansjörg Walter zu den national bekanntesten Persönlichkeiten.

Grenzöffnung – Milchmarkt im Umbruch – Werte

Hansjörg Walter wählte für sein Referat drei Schwerpunkte, an denen er die Herausforderungen an unsere Landwirtschaft kompetent und von eingehender Detailkenntnis geprägt darlegte.

Er gab einen Überblick über die aktuelle Lage in der schweizerischen Agrarpolitik vor dem Hintergrund der globalen Bestrebungen zur Öffnung von Grenzen bzw. Märkten für Waren und Dienstleistungen im Rahmen der WTO (Welthandelsorganisation) und wies auf den zunehmenden Stellenwert der Eigenversorgung – insbesondere auch der Schwellenländer – hin. Die zweite WTO-Verhandlungsrunde von 2001 stockt. Angesichts der dominierenden exportorientierten Wirtschaftsinteressen hat unser Bundesrat die Aufnahme von Verhandlungen mit der EU über ein umfassendes Agrarfreihandelsabkommen beschlossen, das weiter geht als im EWR vorgesehen war. Besonders brisant: Rechtsfälle aus diesem Abkommen unterstehen der EU-Gerichtsbarkeit! Laut Agenda kommt dieses Abkommen 2012 ins Parlament und soll 2013 bis 2016 umgesetzt werden. Man rechnet mit einem Kostenumfang für Begleitmassnahmen in Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie zwischen 3 und 6 Milliarden Franken. Die Einrichtung eines dafür bestimmten Finanzierungsfonds hat der Nationalrat bereits abgelehnt, der Ständerat befindet demnächst darüber. Es ist offen, ob das vom Bundesrat beantragte Abkommen angesichts der kaum lösbaren Finanzierung und der ungewissen Folgen für unsere Landwirtschaft überhaupt mehrheitsfähig ist. Der Bauernverband bevorzugt eine produktebezogene Marktöffnung. In einer vom Bundesamt für Landwirtschaft bei der ETH in Auftrag gegebenen Studie sollen Machbarkeit und Möglichkeiten vertieft untersucht werden.

Hochaktuell ist der Umbruch am Milchmarkt. Im Zuge der Liberalisierung wurde die Milchkontingentierung per 1. Mai dieses Jahres aufgehoben. Das führte zu einer Ausweitung der erzeugten Milchmenge und somit zu einem Überangebot, das den Milchpreis seit Anfang Jahr um 30 Prozent einbrechen liess. Für Milch ausserhalb der Vertragsmenge bewegt sich der Preis um 45 Rappen, d.h. auf EU-Niveau. Obwohl bei solchen Preisen gar keine kostendeckende Milchproduktion möglich ist, gibt es Bauern, die immer noch mehr melken wollen. Im Bestreben, dieser ruinösen Entwicklung entgegenzuwirken, haben sich die massgebenden Kräfte der Milchbranche nach langen Verhandlungen so weit zusammengefunden, dass Ende Juni die Gründung einer Branchenorganisation Milch (BOM) zustande gekommen ist, welche paritätisch alle Marktpartner von den Produzenten über die Verarbeiter bis hin zum Detailhandel umfasst. Bis Ende Jahr werden sowohl Geschäftsführung als auch Präsidium interimsweise durch den Bauernverband besetzt, um bis dann eine neutrale Führung einzurichten. Die BOM ist zuständig für das Gleichgewicht am Milchmarkt, wofür in der Vergangenheit die staatliche Mengenregulierung/Kontingentierung bestand. Nun hat der Vorstand der BOM ein Zeichen für die Stabilisierung des Schweizer Milchmarkts gesetzt und am 10. Juli Kriterien für einen Richtpreis für Industriemilch festgelegt, der von Juli bis September bei 61,6 Rappen pro Kilogramm liegt und für 90 Prozent der Industriemilch realisierbar sein sollte. Der Richtpreis wird vorwiegend vom internationalen Marktgeschehen bestimmt.

Abschliessend gab Hansjörg Walter zu bedenken, dass es bei der Frage, wie viel die Landwirtschaft den Staat kosten darf, letztlich darum geht, welcher Wert der Nahrungsversorgung aus landeseigener Produktion zugemessen wird. Als wesentliche Aspekte stehen dabei die Versorgungssicherheit in Notzeiten (Selbstversorgungsgrad der Schweiz gegenwärtig 58 Prozent) sowie die zunehmende Forderung der Konsumenten nach Nahrungsmitteln, deren Ursprung, Erzeugung und Qualität ihnen vertraut sind, im Vordergrund.

Jung, faul und arbeitslos?

Anita Borer als Vertreterin der jungen Generation begann ihr Referat mit dieser rhetorischen Frage, weil durch negative Berichte zu Unrecht der Eindruck verbreitet werde, faul und arbeitslos sei das Merkmal der Jugend von heute. Die Referentin wies darauf hin, dass ein Teil der Jungen als Folge falscher Anreize der Gesellschaft den sozialen Einrichtungen zur Last fallen und auffällig werden; die weit überwiegende Mehrheit der Jugend hat eine positive Lebenseinstellung, ist hoch motiviert und leistungsbereit. Anita Borer tritt entschieden dafür ein, dass die Eltern die Verantwortung für ihre Kinder wahrnehmen müssen und auch zur Verantwortung gezogen werden, wenn ihre Kinder auffallen oder straffällig werden. Die Kinder müssen im Elternhaus soweit erzogen werden, dass sie beim Erreichen des Erwachsenenalters in der Lage sind, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Das von linker Seite unterstützte Abschieben von persönlicher Verantwortung hat ernste Folgen, indem es häufiger vorkommt, dass Eltern die Erziehungspflichten an ihren Kindern vernachlässigen mit der Konsequenz, dass Lehrer und Mitschüler die negativen Auswirkungen zu tragen haben und die Jugendlichen mit einem Erziehungs- und Bildungsdefizit geringere Chancen für eine Lehr- oder Arbeitsstelle haben. Es braucht ein Umdenken in unserem System – Geldstrafen, Sozialarbeit oder Gefängnis sind eine schlechte Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Nur Besinnung auf Eigenverantwortung kann die Entwicklung zum Besseren wenden.

Schliesslich nahm die junge Referentin das Mitte-links-Lager ins Visier und hielt fest, dass dieses versuche, die Wirtschaftskrise als Strukturproblem abzuschieben, um weitere Staatsinterventionen zu fordern. Demgegenüber hob sie hervor, dass die SVP für Freiheit und Eigenverantwortung einstehe und es bei den nächsten eidgenössischen Wahlen darauf ankomme, dass SVP gewählt werde.

V.l.n.r.: Werner Furrer, Präs. der SVP Küsnacht, Anita Borer, Vizepräsidentin der Jungen SVP Zürich, Hansjörg Walter, Nationalrat und Präsident des Schweiz. Bauernverbandes

RESTAURANT FROHE AUSSICHT STOLLEN

Fam. M. & H. Frei

Stollen 11
8824 Schönenberg ZH
Fon 044 788 12 62
Fax 044 686 10 84

von 08³⁰ – 24⁰⁰ Uhr durchgehend warme Küche

Wirtensonntag: April – Oktober Mi.
November – März Mi. / Do.

Jetzt aktuell: Balkonböden

Sylvia Flückiger

«Wählen Sie Holz! Für jede Anwendung die richtige Lösung.»

Holz, zeitgemäss und designorientiert; für natürliche, gesunde und angenehme Wohn- und Arbeitsräume.

Bei uns finden Sie Qualität, grosse Auswahl und kurze Lieferfristen.

Rufen Sie an – Wir beraten Sie gerne.

FLÜCKIGER HOLZ AG

Hobelwerk und Holzhandel
Badweg 4
5040 Schöftland

Telefon 062 721 40 55
Telefax 062 721 23 76
www.flueckiger-holz.ch

LESERBRIEFE

Welche Partei steht für Sicherheit?

Jüngst überhäuften sich Vertreter von SVP und SP bei TeleZüri mit Vorwürfen, wer wegen ihrer Politik Ereignisse wie die Schlägerei von München eher verschulde. Die Auseinandersetzung erinnerte an einen Scheidungsprozess, bei dem jede Partei der anderen die Schuld zuschiebt.

Aber wollen wir es doch einmal neutral betrachten:

Die SVP hat die Vorstellung einer intakten Familie, während die SP Scheidung, Einzel- und Gruppen-Egoismus, Fremdbetreuung der Kinder fördert und die Ideale der SVP dauernd lächerlich macht (Frau hinter den Herd, heile Welt, usw.).

Die SVP betont die Wichtigkeit der Erziehung in der Familie, während die SP von der Unfähigkeit der meisten Eltern überzeugt ist und deshalb eine staatliche (unpersönliche) Fremdbetreuung vorzieht.

Die SVP hält die Familie für den geeigneten Ort, den Kindern Nestwärme zu geben und damit auch Anstand und Mitgefühl beizubringen, während die SP ein staatliches Fremdbetreuungsprogramm als die bessere Lösung sieht, in der Hoffnung, dann Einfluss nehmen zu können, auf die Wahl und Ausbildung des Personals.

Aus dem gleichen Grund will die SP die private Kinderbetreuung behindern, indem sie eine Linzenz wünscht für alle Personen, die Kinder hüten.

Die SVP ist davon überzeugt, dass eine Schule dann gut ist, wenn engagierte Lehrpersonen im Beruf mit Freude arbeiten (weil man ihnen viel freien Entfaltungsspielraum lässt), während die SP der Meinung ist, dass dass mehrere Teilzeit-Lehrerinnen und Therapeutinnen pro Klasse für die Kinder besser seien, wenn alles nach einem eng vorgeschriebenen Einheitsprogramm ablaufe, wenn man das Lehrerseminar in «pädagogische Hochschule» umbenennt und wenn man viel Geld zur Verfügung hat.

Die SVP kämpft gegen Harmos, damit die Kinder nicht so früh aus der Familie herausgelöst werden, während die SP Harmos deshalb befürwortet, weil es den Eiter der gegenwärtigen Schulreformen über das ganze Land verstreicht.

Die SVP will sparen, um der nächsten Generation nicht Berge von Schulden zu hinterlassen, während die SP immer mehr Geld ausgeben will, das ihr nicht gehört.

Die SVP befürwortet ein strengeres Strafgesetz, während die SP dies seit jeher (und auch heute) sabotiert.

Die SVP will einen konsequenten Strafvollzug, der eine abschreckende Wirkung auf Nachfolge-Täter hat, während die SP eine Kuschel-Justiz vorzieht, um ihr Heer von Therapeutinnen (Psycho-Industrie) beschäftigen zu können.

Und nun urteile der Leser selber.

Hans Meier

XVII. ZÜRCHER RATSHERRENSCHIESSEN 2009

Ratsherrenschiessen: Ins Schwarze getroffen

Am Ratsherrenschiessen in Rafz beteiligten sich 886 Schiessende aus allen Teilen des Kantons Zürich mit insgesamt 222 Gruppen. Dabei erwiesen sich die meisten Beteiligten als sehr treffsicher. Dazu gesellten sich zahlreiche nichtschiessende Ehrengäste. Die Organisatoren ziehen eine positive Bilanz.

Rafz. Der Gruppenwettkampf steht im Vordergrund. Am besten ins Schwarze getroffen haben die Alten Kameraden von Adlikon bei Andelfingen mit Max Baumer, Heinrich Ott, Heinrich Bretscher und Fritz Keller. Den zweiten Platz belegt der Gemeinderat von Fehraltorf mit Christian Wegmüller, Walter Schweizer, Anton Muff und Wilfried Ott, gefolgt vom Gemeinderat Bachenbülach mit Alexander Seiler, Gottlieb Maag, Peter Hermetschweiler und Franz Bieger. Bei den Gästegruppen setzte sich der Zürcher Schiesssportverband mit Heinz Bolliger, Médard Fischer, Michael Merki und Klaus Leuthold an die Spitze.

Regierungsrat Markus Kägi im und am Schuss. Dass nichts schiefgeht, ist Sache von Alt-Regierungsrat Ernst Homberger.

Schützinnen und Schützen nahmen auf die Distanz die Scheibe A-10 aufs Korn. Nach zwei Probeschüssen folgten sechs Wertungsschüsse. Gefragt waren heute unter den Ratsleuten Treffsicherheit und ein bisschen Eifer, nicht aber geschliffene und markante Reden wie in den Ratssälen. Der Schiessanlass wickelte sich am Vormittag auf den Ständen Rafz, Eglisau, Wasterkingen und Wil ab.

Gesellschaftlicher Anlass

Gerade so wichtig wie hervorragende Resultate im Schiessstand ist der gesellschaftliche Teil des Anlasses. Aus allen politischen Lagern und unterschiedlicher Hierarchie kommen am Ratsherrenschiessen Frauen und Männer zusammen, um einen Tag unter Freunden und Weggenossen zu verbringen. Das erste Zürcher Ratsherrenschiessen der neueren Zeit fand 1982 ebenfalls in Rafz statt. Der Anlass basiert auf dem Gedanken des Freischiessens von Zürich im Jahr 1504.

Die Ehrengäste trafen sich im Areal des dem Festplatz benachbarten Alters- und Pflegeheims Rafz zum Empfang. In seiner Begrüssung hob Hans Hollenstein, Vizepräsident des Regierungsrates, den Wert des Anlasses hervor. «Freundschaft in der Freiheit, die Losung des Unterländer Dichters Gottfried Keller, hat noch heute seine Bedeutung. Über alle Grenzen hinweg treffen wir uns hier.» Ein grosses Kompliment machte Hollenstein der Gemeinde Rafz als Gastgeberin. Zum Mittagessen mit dem traditionellen «Spatz» fanden sich alle Schiessenden und zahlreiche Gäste im Areal der ZZZ Wancor AG, Ziegeleien, ein. Die Firma räumte eine ihrer Hallen eigens für den Anlass aus. Das Bankett, das gemütliche Beisammensein mit und ohne Jass und die Rangverkündigung durften in der besonderen Ambiance erlebte werden. Gemeindepräsident Jürg Sigrist, OK-Präsident, hoffte in seinem Grusswort, dass die Gemeinde Rafz, obwohl von Zürich aus gesehen ennet dem Rhein gelegen, auch sonst wahrgenommen werde. Die Vorsitzende des Kuratoriums, Regierungsrätin Rita Fuhrer, musste sich aus gesundheitlichen Gründen durch Gemeindepräsident Fritz Kilchenmann vertreten lassen. Das nächste Ratsherrenschiessen wird 2011 in Rüti ZH stattfinden.

Resultate auf Homepage der Gemeinde: www.rafz.ch

Grosse und kleine Gemeinde nebeneinander: Stadtrat Andreas Türler, Zürich (vorn), Gemeindepräsident Kurt Stamm, Ossingen.

HÖCK IN NIEDERHASLI

Wo Rauch ist, ist auch Feuer

EMIL GRABHERR
PRÄSIDENT MC SVP

Nein, es war keine gewaltfreie Aktion gegen den Fluglärm, als sich die über 50 Mitglieder auf dem Bauernhof am Haslibach in Niederhasli trafen, sondern ganz einfach ein fröhlicher Höck des Motorradclubs der SVP mit dem Geburtstagshintergrund von Peter. Dass dazu Gemeinderäte, Kantonsräte, Exekutivvertreter und Richter gehören ist bald einmal selbstverständlich geworden. Dazu gesellten sich vier Luzerner, darunter Kantonsrätin Nadia Britschgi, die ebenfalls eine schwere Maschine fährt.

Dass aber auch unser Regierungsrat Markus Kägi Zeit gefunden hat, sich unter die bunte Schar von eingefleischten Partei- und Clubmitgliedern zu scharen, war eine besondere Freude. Wo Rauch ist, ist auch Feuer. Ein feines Stück Fleisch aus dem Oklahoma-Grill, diverse feine Salate aus der Bauernküche und ein feiner Tropfen Wein für jene die nicht mit dem Motorrad angereist kamen, machten die intensiven Gespräche zu einem wunderschönen Erlebnis. Nicht einmal die beiden Störche in der Wiese nebenan liessen sich durch die fröhliche Schar bei ihrer Nahrungssuche im Neeracherried stören. Die Politszene ist leicht aufgewühlt und es gibt doch dies und das zu besprechen. Dazwischen Motorradfahrerlatein.

Das gefährliche Spiel mit dem Feuer

Da keine Linken am Tisch sitzen, sind die Diskussionen nur intensiv, aber nicht hitzig. Vor allem aber interessant. Ob in Bern die Blocherabwahlpartei wieder ihre Spielchen treibt oder die liberale Krebsgangtruppe mit der Egopuppe Schaum schlägt, ist ebenso Gesprächsstoff wie die Plünderung der AHV oder die bald wöchentlich erscheinenden Horrormeldungen über Gewaltakte von Jugendlichen mit Immigrationshintergrund. Die politische Landschaft lässt auf allen Stufen einen gemeinsamen Nenner erkennen, der uns wirklich Sorgen machen muss. Und zwar die masslose Missachtung der demokratischen Regeln. Da gehören die Machenschaften der Nadelstreifenbanker genau so dazu wie die scheinheiligen Killer der Konkordanz oder das Produkt fehlender Erziehung und fehlender Wertvorstellungen. Es ist ein gefährliches Spiel mit dem Feuer.

Gastgeber Peter Balsiger beim Fleischschneiden.

Die Kraft der Feuerstühle

Unser Land ist nicht stark geworden durch Gewalt, Hinterhältigkeit und Regelverletzungen, sondern durch die traditionellen Tugenden eines ehrlichen, wohl schaffenden und demokratisch gesinnten Volkes. Ein geselliger Anlass in unseren Reihen kann uns stärken und den Zusammenhalt festigen. Das ist mit ein Grund, weshalb der MC SVP Ende August den Kanton Freiburg besuchen wird. Die Kantonalpräsidentin, Gilberte Demont, wird uns in Murten mit ihrer Crew empfangen. Nun geht es aber zuerst auf die Sommerreise in das südliche Tirol. Passfahrten sind angesagt. Unsere Feuerstühle können ihre Kraft fein dossiert entfalten. Immer die Regeln und Gesetze befolgend.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an Peter und Gaby Balsiger vom Hof am Haslibach.

Und einen ebenso herzlichen Dank an RR Markus Kägi für seinen spontanen Besuch.

Regierungsrat Markus Kägi mit Kantonsrat Samuel Ramseyer, links, Erika Zahler, Boppelsen.

Christian Meier, Vizepräsident MC SVP mit Partnerin Brigitte Steiger.

AHV plündern - Steuern erhöhen?

NEIN. Denn immer neue Prämien- und Preisaufschläge mitten in der Krise belasten Menschen und Wirtschaft bereits jetzt im Übermass. Zum Leben bleibt immer weniger!

NEIN. Denn die AHV darf nicht zugunsten der überschuldeten Invalidenversicherung mit 5 Milliarden Franken geplündert werden. Um der IV wirklich zu helfen, muss der Missbrauch konsequent bekämpft werden. Deshalb: Hände weg von unserer AHV!

www.mwst-stop.ch

Mit einer Spende auf **PC 60-618593-1** unterstützen Sie diese Kampagne. Danke. **Überparteiliches Komitee gegen die Erhöhung der Mehrwertsteuer,** Postfach 8252, 3001 Bern.

Fadegrad

Betroffenheits-demokratie

VON ROLF A. SIEGENTHALER

Am ersten Dezember 2003 wurde in Oberglatt ein Kindergärtler von drei 15 Monate alten Pitbull-Terriern zerrissen. Die Hunde waren legal in der Schweiz, waren zuvor in Italien bei der Grossmutter des Besitzers unter erbärmlichen Bedingungen «aufgezogen» worden. Hier wurden die Tiere im Keller gehalten und misshandelt. Alle waren betroffen, die Politiker «handelten». Teilweise wurden ganze Gesetzesvorlagen eingereicht. Der Regierungsrat gehorchte, machte ein neues Gesetz, die Kommission tagte, Zweifel gab es nur bei den Alternativen und der SVP. Alle anderen konnten nicht mehr zurück. Der Fall des Hundegesetzes ist exemplarisch: 1. Es geschieht ein Verbrechen oder ein Unfall. 2. Alle sind «zutiefst betroffen», der Mob schreit nach Massnahmen. 3. Es wird ein neues Gesetz gemacht, welches das Problem nicht löst, aber wenigstens die Erwartung befriedigt. 4. Die Verwaltung setzt das neue Gesetz um, erstellt eine Verordnung, die Abläufe, Qualitätskontrolle, Sanktionen, Ausbildung und die Begleitung regelt. Alles das kostet neue Gebühren und schafft neue Beamtenstellen. 5. Die Sache ist erledigt, alle vergessen die Geschichte, bis an einem andern Ort ein Verbrechen oder ein Unfall passiert, und alles beginnt wieder bei Schritt 1. Das Hundegesetz kostet die Hundehalter 1,5 Millionen an neuen Gebühren und zwar nur beim Kanton. Die Gemeinden können ihre Gebühren auch noch anheben und werden das wohl auch tun. Und schon sind zwei weitere Fälle passiert, welche die Volksseele kochen lassen. Drei Küsnachter Schüler verprügeln Unschuldige in München, und zwei Kinder ertrinken in einem Bach, weil sie von den Eltern nicht begleitet wurden. Es wird nichts nützen, alle Schüler in Ketten zu legen, und es wird auch nichts nützen, sämtliche Grosseltern, Onkel und Tanten mit staatlichen Kinderhütezertifikaten auszustatten. Es gibt ein Tierschutzgesetz, das die Grundlage gewesen wäre, die Pitbulls zu töten. Es gibt Vorgaben, wie Lehrer mit Schülern auf Schulreisen zu verfahren haben. Freier Ausgang mitten in der Nacht gehört nicht dazu, daran würden auch hundert zusätzliche Psychologen nichts ändern. Der Mutter der Elfjährigen war das Sorgerecht entzogen. Warum hatte sie ihre Tochter trotzdem in Obhut, und warum übergaben andere Eltern ihre zwei Kinder (6 Monate [!] und vier Jahre) einer Frau, die sie kaum kannten? Trotz Betroffenheit dürfen wir nicht immer neue Gesetze verlangen. Es gibt auch noch den gesunden Menschenverstand. Je mehr Gesetze geschaffen werden, desto weniger werden eingehalten und desto weniger fühlt sich der Normalbürger verantwortlich. Die Gesellschaft darf nicht immer alles dem Staat delegieren. Ausserdem, wer hat noch die Kraft, Gesetze durchzusetzen? Die Comagics lassen grüssen. Weniger Betroffenheit, mehr Nüchternheit ist gefragt!

FÜHREN DURCH VORBILD SCHAFFT «HEIMAT»

Taktik – gebunden an die sinngebende Strategie

Manchmal begegnen wir Menschen, die beeindrucken durch ihre Persönlichkeit, Menschen, die in ihrem Verhalten, wo und wie auch immer, ein Vorbild sind, Menschen also, die ein Gefühl von Heimat vermitteln, weil man sich bei ihnen geborgen fühlt. Und in seltenen Fällen erinnert man sich an sie, wenn ihr Name zum Begriff wird, dann, wenn sie an der Spitze stehen. Wenn dies heute noch die Ausnahme ist, so müsste sie zur Regel werden.

B. IM OBERDORF GEMEINDERAT SVP ZÜRICH 12

«Führen durch Vorbild», das sollte der Vorsatz sein für die Zukunft in Politik, Wirtschaft und Militär. An Vorbilder kann nicht der Anspruch gestellt werden, fehlerlos zu sein – auch ihnen geschehen Missgriffe, an denen ihre Persönlichkeit allerdings reifen kann: So müsste der Umgang mit den eigenen Fehlern – und jenen der anderen – dann vorbildlich sein. Es gehört zum Wesen des Unternehmers, auch Fehler zu machen – wer diese nur vermeiden will, verkommt vom Unternehmer zum Unterlasser.

So sind gute Strategien – die gesetzte Ziele mit vorhandenen Mitteln verbinden – auch mit Risiken behaftet, weil sie nicht wie ein Kochbuch die scheinbar immer richtigen Rezepte liefern, sondern auf Annahmen basieren, die mit der Wirklichkeit konfrontiert werden; und erweist sich in der Validierung mit der Praxis eine Strategie als falsch, so kann man daraus lernen, um nicht die gleichen Fehler zu wiederholen. Und den Gegnern kann man es überlassen, sich mit einer von der Strategie abgespaltenen Taktik, die zum Selbstzweck geworden ist, zu verrennen – von einem Desaster zum nächsten.

Das heisst, dass man zu diesen Fehlern stehen kann, weil es Erfahrungen sind, aus denen man lernen und reifen kann. Gerade jene, denen Missgeschicke unterlaufen sind, sind für die Anforderungen der Zukunft deshalb besser gerüstet als jene, denen scheinbar nie etwas misslungen ist. Es gehört aber auch die Grösse dazu, zu den Misserfolgen stehen zu können; wer diese eingesteht, beweist Reife und Stärke.

Wie geht die reife Persönlichkeit dann mit den Fehlern der anderen um? Diese werden sicher nicht für die eigenen Zwecke ausgenutzt – weil damit bloss die Unkultur des ängstlichen Fehler-Vermeidungs-Verhaltens, der Heuchlerei und der Unehrlichkeit gefördert würde. Wer Grösse hat, wird auch den andern, auch dem Gegner, das Recht auf Lernen durch Fehler zubilligen und dies respektieren. Eine noble Geste, die sich die von innen heraus starken Persönlichkeiten leisten können.

Wer daher an die Spitze gelangt, sei das in einer Nation, in einem Unternehmen oder im Militär, sollte auf dem Weg dahin Marksteine zurückgelegt haben, in Begegnungen mit anderen Menschen, die sich freuen, dass es gerade diese Persönlichkeit an die Spitze geschafft hat, weil sie deren Vorbildlichkeit selbst erlebt haben. Die Wirklichkeit ist aber (noch) oft eine andere: Viele schaffen es trotz schwacher Persönlichkeit mit Intrigen an die Spitze, mit dem Buch «Der kleine Macchiavelli» als Pflichtlektüre.

Doch diese Wege, vorbei an Begegnungen des Verrats, führen oft in den Ruin – gerade weil da die Taktik, die sich verselbständigt hat, nicht mehr an die sinngebende Strategie gebunden ist.

Wenn man aus diesen Fehlern lernt, besteht die Chance zum Wandel. Dann finden vielleicht jene den Weg an die Spitze, die diese Spitzenposition nicht unbedingt als Ziel sehen und die Ideale, auch die politischen, nicht als Mittel im Dienste der eigenen Macht missbrauchen.

Dann aber setzen gerade jene, die Macht an der Spitze nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel sehen, ihren Einfluss ein für die Umsetzung der Substanz der (politischen) Ideale.

SCHWEIZER QUALITÄT Sichere Zukunft in Freiheit SVP

FDP Die Liberalen

1.-August-Feier der SVP 7 und FDP 7+8 mit Roger Köppel

Restaurant Degenried, 10.00 Uhr bis zirka 13.00 Uhr

Wir freuen uns, Sie herzlich zur ersten, gemeinsamen 1.-August-Feier einzuladen. Gastredner ist Roger Köppel, Verleger und Chefredaktor der «Weltwoche» (zirka 11.00 Uhr).

Die Feier findet beim Restaurant Degenried, Degenriedstrasse 135, 8032 Zürich (in der Nähe vom The Dolder Grand), statt. Sie dauert von 10.00 Uhr bis zirka 13.00 Uhr. Für das kulinarische Wohlbefinden ist gesorgt.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen.

Mit besten Grüssen

Urs Fehr, Präsident SVP 7
Joël Gloor, Präsident FDP 7+8

LESERBRIEF

Neue Stadtmauern und Zugbrücken – Markt in Frage gestellt?

Seit dem Abbau des Zeltes des Circus Knie sind der Opernhaus- und der Theaterplatz parkplatzfrei und werden es wohl für immer bleiben. Gewerbe und Markt scheinen den Regierenden in der Stadt Zürich nicht wichtig zu sein: Mit der Aufhebung der Parkplätze am Münsterhof und (zu einem Teil) in der Fraumünsterstrasse wird dem lokalen Gewerbe seine Existenzgrundlage beschnitten. Wo die vielen Marktbesucherinnen aus den Vorortsgemeinden parkieren, steht in den Sternen – sicher nicht auf der gegenüberliegenden Limmatseite in einem Parkhaus, welches nur via Hindernisparcours erreicht und verlassen werden kann. Damit ist mehr als fraglich, ob Gewerbe und Marktfahrer weiter auf die gleiche Kundschaft zählen können. Das alteingesessene Gewerbe in der Innenstadt und der Markt werden von den rot-grünen Ideologen in der Stadtregierung über kurz oder lang vor neu errichtete Stadtmauern gewiesen; Steuersubstrat wird mutwillig vernichtet!

Hans-Peter Amrein, Forch-Küsnacht

Jetzt anmelden!

Gemeindewahlen 2010
Seminare für SVP-Kandidaten und Behördenmitglieder

Wie plane ich meinen Wahlkampf? Wie kommuniziere ich treffsicher? Wie trete ich erfolgreich in der Öffentlichkeit auf? Wie vertrete ich die Politik der SVP optimal? Wie gewinne ich die Wahlen? – Diese Fragen stellen sich im Vorfeld der Gemeindewahlen 2010. Das Seminarangebot der SVP Bezirk Meilen ermöglicht Ihnen, sich optimal auf Ihren Wahlkampf vorzubereiten.

Die Kurse richten sich sowohl an Kandidaten für die Gemeindewahlen 2010, an bisherige Behördenmitglieder und Mandatsträger, aber auch an alle interessierten Parteimitglieder.

Kursorganisation: SVP Bezirk Meilen, Präsidentin: Theres Weber-Gachnang, Kantonsrätin

Kursleitung: **Alexander Segert,** lic. phil. I, Marketing-Manager FH
GOAL AG für Werbung und Public Relations, Dübendorf

Gregor A. Rutz, lic. iur., ehem. Generalsekretär SVP
Rutz & Partner Consulting GmbH, Strategie und Kommunikation, Zollikon

Kursangebot: **Kurs 1: Grundsätze / Profilentwicklung**
Mein Profil als Politiker / Stärken- und Schwächenanalyse / Der Politiker als Marke / Meine Botschaften und politischen Ziele / Zielgruppendefinition

Kurs 2: Der öffentliche Auftritt (1): Rhetorik und Schlagfertigkeit
Grundregeln für den öffentlichen Auftritt / Mimik und Gestik / Treffsichere Argumentation / Schlagfertigkeitstraining / Reaktion bei Angriffen

Kurs 3: Der öffentliche Auftritt (2): Der erfolgreiche Wahlkampf-Auftritt
Grundregeln für Auftritte im Wahlkampf: Referate, Podiumsdiskussionen etc. / Wie baue ich ein Kurzreferat auf? / Wie wirke und formuliere ich überzeugend?

Kurs 4: Politische Strategie / Medienarbeit im Wahlkampf
Erarbeitung einer Wahlkampf-Strategie / Pressetexte: Grundregeln und Übungen / Arbeit mit Printmedien und elektronischen Medien / Der Journalist als Partner

Datum	Zeit	Kursleiter	Seminar
Sa, 29.8.	09h15	Gregor A. Rutz	Kurs 4: Politische Strategie / Medienarbeit im Wahlkampf
Mo, 31.8.	19h30	Alexander Segert	Kurs 1: Grundsätze / Profilentwicklung
Sa, 12.9.	09h15	Alexander Segert	Kurs 2: Der öffentliche Auftritt (1): Rhetorik und Schlagfertigkeit
Di, 29.9.	19h30	Alexander Segert	Kurs 2: Der öffentliche Auftritt (1): Rhetorik und Schlagfertigkeit
Sa, 24.10.	09h15	Gregor A. Rutz	Kurs 3: Der öffentliche Auftritt (2): Erfolgreicher Wahlkampf-Auftritt
Do, 5.11.	19h30	Gregor A. Rutz	Kurs 4: Politische Strategie / Medienarbeit im Wahlkampf
(noch offen)		Alexander Segert	Kurs 1: Grundsätze / Profilentwicklung
(noch offen)		Gregor A. Rutz	Kurs 3: Der öffentliche Auftritt (2): Erfolgreicher Wahlkampf-Auftritt

Kursdauer Die Kurse dauern jeweils 2½ Stunden.

Kursorte **Wochentage:** Scheune Fam. Weber, Holländerstr. 75, 8707 **Uetikon am See**
Samstagskurse: Vogtei Herrliberg, Schulhausstr. 49, 8704 **Herrliberg**

Teilnehmerzahl max. 20 Teilnehmer pro Kurs / mind. 10 Teilnehmer pro Kurs

Anmeldung spätestens 14 Tage vor dem jeweiligen Kurs mit Name/Adresse/Tel. an:
seminare@svp-bezirk-meilen.ch
(bitte jeweils 1. und 2. Priorität angeben)

Abmeldung Ohne schriftliche Abmeldung bis 5 Tage vor Kursbeginn wird die Kursgebühr in Rechnung gestellt.

Teilnahmegebühr (pro Kurs)
- **Mitglieder SVP Bezirk Meilen: Fr. 50.–**
- **Mitglieder anderer SVP-Sektionen: Fr. 70.–**
- **Mitglieder Junge SVP: Fr. 40.–**

Weiteres Weitere Schulungen oder ein individuelles Training (einzeln oder in kleinen Gruppen) sind in Absprache mit den Kursleitern A. Segert oder G. Rutz möglich.

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

WUCHEMÄRT

WOCHE FÜR WOCHE AKTUELL

ZU VERKAUFEN

Zwei Räucherschränke, 100 x 60 x 170 cm, 120 x 80 x 187 cm, Kartoffeldämpfer, Holzfeuerung ca. 125 l. Tel. 079 678 81 49.

Berner Wägeli, gepolstert, fahrbereit; **Einspänner Bockwagen,** alle Holzteile neu, wegen Platzmangel günstig. Telefon 044 935 15 64.

3 Pneuwagen, mit Gättern, 4,5 x 1,8 m; **1 Pneuwagen** (Albrecht), mit Gättern und Körneraufsatz, 5 x 2 m x 60 cm. Top Zustand; **Bruggwägeli,** eisenbereift, 2,2 x 1,15 m. W. Widmer, Hellbrunn, 8425 Oberembrach. Tel. 044 865 03 89.

Alles wenig gebraucht und günstig. **1 Humax Set,** Top Box, NA-FOX PR; **1 König Mister Steamer,** freistehend; **1 Waffeleisen**; **1 Soda Club,** mit Patrone; **1 Hundebox,** für einen grossen Hund. M. Meier, Rosenacherstr. 1, 8317 Tagelswangen. Telefon 077 405 41 28.

5000 Produkte aus allen Kategorien. Bis zu 100% WIR! Plasmabildschirme, Autos, Hi-Fi, Reisen, Reifen, Küchengeräte, Kameras, Werkzeug etc. www.wiraktion.ch

Nokia 6210 Navigator, Mobiltelefon mit Navigationssystem, original verpackt, schwarz, fabrikneu, Listenpreis Fr. 398.–, Garantie bis März 2011, Fr. 200.–. Manuel Keller, Dettenriederstr., 8484 Weisslingen. Telefon 076 546 65 82, 052 343 50 20.

Traktor-Anhänger, 8 t, mit Holzaufbau 5 x 2,2 m x 70 cm, Bereifung 8,25–16/12 Ply; **4-Radwagen,** 8 t, mit Holzaufbau 5 x 2 m x 70 cm, Bereifung 8,25–15/14 Ply. Reinhard Waser, Dorfstr. 11, 8452 Adlikon. Tel. 052 317 16 70.

2-Ballen-Dreieckwagen, Harkc Egiberg, mit Anhängebock für Kleinballenpresse. Gebrüder Fehr, Ossingerstr., 8478 Gütighausen, Telefon 079 416 67 31.

Ballenlader BBF, sehr hangtauglich und wendig, passt an jeden Wagen, Honda-Motor, Förderhöhe 3 m, Tel. 079 694 07 27.

1-Achs-Anhänger, 10 m³, Preis nach Absprache; **Niemeyer** Kreiselheuer-Ersatzteile. K. Richli, 052 682 22 33/079 317 36

Für Inserate
Tel. 044 722 77 76, Fax 044 720 10 78
inserate@zuercher-bote.ch

GEBA Produkte

Rufen Sie uns an !
Calitec GmbH, Ballwil
041 449 50 50
www.calitec .ch

ZU KAUFEN GESUCHT

Achtung! Zahle **Höchstpreise** für alle **Autos.** Komme bei Ihnen vorbei. **044 822 26 11.**

Schönes Pferdeheu, 250 Kleinballen, Blackenfrei. Telefon 044 948 08 25.

Güllenmixer, mit Untersetzungsgetriebe, Seilwinde und Schaufelrührwerk für ca. 80 bis 0 m³. Telefon 079 678 81 49.

Rot und schwarze, junge Holsteinkühe, E. Kunz, Wolfacherstr. 4, 8340 Hinwil. Telefon 044 937 12 66

Abbruchladewagen, Aladin, für Ersatzteile. Hans Kohler, Oberwilerstr. 4, 8452 Niederwil. Telefon 079 692 79 62.

Agrar Graszettmaschine, mit Zapfwellenantrieb, zum Restaurieren. Telefon 079 208 94 78.

ZU VERSCHENKEN

Hauszelt, 420x600, 5 Personen, zwei Schlafräume, Vorzelt, Top-Zustand, abzuholen ab Bassersdorf, Fax 044 836 67 76.

LEHRSTELLE

Für das Lehrjahr 2009/10 suchen wir einen motivierten, **flexiblen Lehrling,** der auf einem mittelgrossen Ackerbau- und Milchwirtschaftsbetrieb eine vielseitige Ausbildung vermittelt bekommt. Tel. 079 216 11 24.

SVP-NETZWERK

SVP-Fotograf Christian Mettler steht auch Ihnen für Aufträge gerne zur Verfügung. Telefon 079 689 29 71. E-Mail: cmettler@hispeed.ch

Zum **Kauf** oder für **Pacht** gesucht: **Landwirtschaftsland** und/oder **Landwirtschaftsbetrieb,** Landparzellen für Gemüsebau geeignet, mind. 150 a, im Dreieck Winterthur-Frauenfeld-Stammheim. Es werden Höchstpreise bezahlt!

Walter Jucker
Landwirtschaftliche Beratungen
8330 Pfäffikon ZH
Tel. 044 950 08 42, www.juckerberatung.ch

STELLEN-ANGEBOTE

Maschinenring sucht **motivierte Leute,** die anpacken können, Raum Kanton Zürich für Landwirtschaft, Gartenbau, Bau, wochenweise oder länger, Tel. 055 251 41 41.

GESCHENKE

www.kreativ-gschaenkli.ch. Am 26. Mai am Markt Bülach. Die etwas anderen Geschenke.

IMMOBILIEN

Zu verkaufen in **Vals** im Haus Zervreila **renoviertes Studio.** Nähere Infos unter Tel. 044 221 11 12, Di–Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr.

ZU VERMIETEN

Zimmer an Untermieter/in, Röschibachstr. 49, 8037 Zürich. Telefon 044 271 69 30, ab 18.00 Uhr.

1 Einzelgarage, in 8442 Hettlingen, für Oldtimer, 2. Auto usw. Tel. 052 316 11 17.

WEITERBILDUNG

Internationale Sprachschule, Privat, 45 Min., multilinguale Methode, Dr. Jucker ZH. Tel. 079 378 57 81 SMS.

VERANSTALTUNGEN

Schaffhauser Kant. Schwingertag, 9. August, in Marthalen, 8.30 Uhr, Beginn der Wettkämpfe mit zirka 130 Schwingern, Festwirtschaft mit Festzelt.

LOHNSCHLACHTUNGEN

Schlachten, Zerlegen, Ausbeinen, Dressieren u. Wursten, offen/vac. und ausgezeichnet. Für Ihren Eigenbedarf oder Direktvermarktung. Interessiert? Rufen Sie mich an! Fleisch und Wurst En-gros-Verkauf: «Kiloweise – Superpreise!» Henri Diggelmann, Metzgerei «zum Steg», 8496 Steg i.T., Tel. 055 245 13 24.

IHR INSERAT FÜR DEN WUCHEMÄRT

Zürcher Bauer Der Zürcher Bote

Sie suchen etwas Spezielles oder möchten sich schon lange von einem Gegenstand trennen? Fehlt Ihnen eine Begleitung zum Wandern oder Jassen? Inserieren Sie einfach und unkompliziert: Füllen Sie den Coupon aus und retournieren Sie ihn mit dem passenden Barbetrag.

3 Zeilen à 35 Anschläge (total 105) für nur Fr. 20.– inkl. MWSt

6 Zeilen à 35 Anschläge (total 210) für nur Fr. 40.– inkl. MWSt

Wählen Sie bitte die gewünschte Rubrik

- zu verkaufen
- zu verschenken
- zu kaufen gesucht
- zu vermieten
- Freizeit/Kontakte
-

Anzahl der Erscheinungen ____ mal

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon
E-Mail

Einsenden an: «Zürcher Bauer/Der Zürcher Bote», Inserate, Herbert Keller, Seestrasse 95, 8800 Thalwil.
Einsendeschluss: jeweils am Dienstag für die Ausgabe vom Freitag.

Leider können wir nur Inserate veröffentlichen, für die der korrekte Betrag beiliegt. Besten Dank für Ihr Verständnis

BEKANNTSCHAFT

Wir zwei, Mitte 50, hätten Lust mit einem Paar eine engere Freundschaft zu pflegen. Wir freuen uns auf Ihren Brief.

Chiffre Nr. 56.025 an Zürcher Bauer/Zürcher Bote, Inserate, Seestrasse 95, 8800 Thalwil.

BESCHÄFTIGUNGEN

Pensionierte Frau, gesund, vielseitig, übernimmt diverse Arbeiten für Büro, Betreuung, Begleitung (Auto vorhanden, vielseitig einsetzbar.
Chiffre Nr. 43 000 an Zürcher Bauer/Zürcher Bote, Inserate, Seestrasse 95, 8800 Thalwil.

ZÜRCHER BOTE/BAUER RÄTSELSPASS

DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN:

50 FRANKEN Reka-Checks

Der Reka-Check – das touristische Zahlungsmittel

Reka-Checks sind ein Zahlungsmittel für touristische Leistungen in der Schweiz. Rund 7000 Annahmestellen in der Schweiz im Bereich Ferien, Freizeit und Reisen akzeptieren Reka-Checks wie Bargeld.

So können Sie gewinnen!

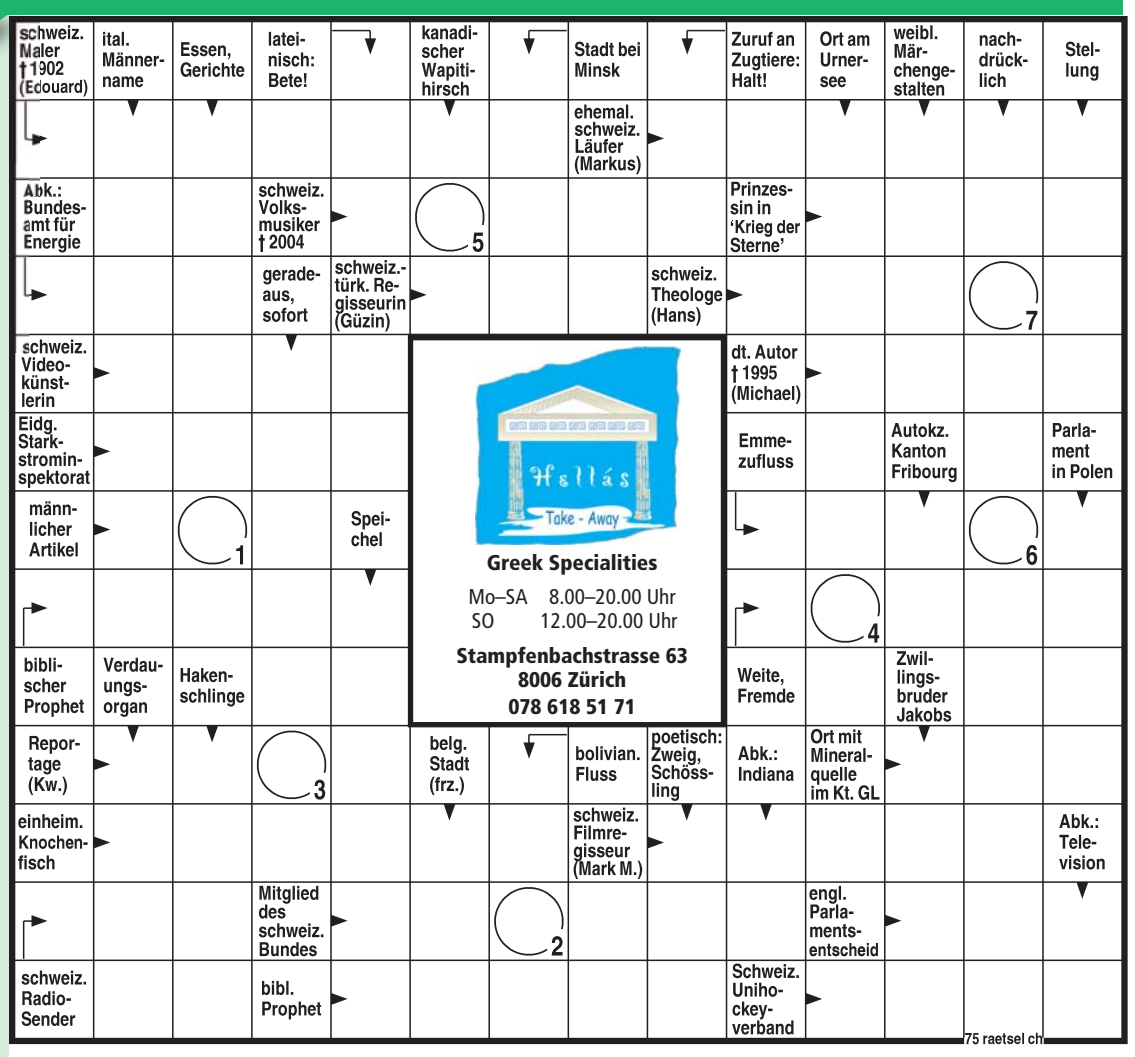
Senden Sie an die unten stehende Adresse eine frankierte Postkarte mit dem Lösungswort und der Ausgabenummer. **Einsendeschluss ist Mittwoch, 29. Juli 2009:**

Zürcher Bote/Bauer
Wochenrätsel
Seestrasse 95
8800 Thalwil

Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Gewinner aus Nr. 27/09
Lösungswort: Studieren
Gewinner: M. Keller, Dübendorf

Schwedenrätsel
Das Lösungswort ergibt sich, wenn Sie die Buchstaben aus den nummerierten Kästchen in die Lösungsfelder übertragen.



1	2	3	4	5	6	7

Lösungswort Woche 30/09

Wöchentliche Fernsehsendung mit Christoph Blocher

Abgew. Bundesrat Christoph Blocher stellt sich wöchentlich den Fragen von Dr. Matthias Ackeret, Journalist und Autor des Buches «Das Blocher-Prinzip». Die aktuelle Fernsehsendung wird jeweils am Samstagnachmittag ab 14.00 Uhr im Internet auf www.teleblocher.ch übertragen.

VORANKÜNDIGUNG

27. Zürcher SVP-Schiessen
Freitag, 25. September 2009, bis Sonntag, 27. September 2009, in Flaach und Berg am Irchel.

Bezirk Andelfingen
Dienstag, 1. September 2009, 20.00 Uhr, im Weinland, Podiumsdiskussion zum Thema «MWSt.-Abstimmung/Sozialsystem Schweiz», u.a. mit Nationalrat Toni Bortoluzzi, SVP und Nationalrat Christian Levrat, Präsident der SP Schweiz. Gesprächsleitung: Peter Hartmeier, Verleger der Thurgauer Zeitung. Weitere Angaben folgen.

SVP-KANTONSRATSFRAKTION

Kantonsrat / Fraktion
Montag, 17. August 2009, 13.00 Uhr, Sitzung, Zunfthaus zur Haue.

SVP-STAMM

Bezirk Bülach / Embrach
Jeweils am letzten Sonntag im Monat, ab 10.30 bis 12.00 Uhr, Restaurant Rose, Oberembrach.

Bezirk Dielsdorf / Dielsdorf
Jeweils am ersten Montag im Monat, ab 20.00 Uhr, Restaurant Löwen, Dielsdorf. **ACHTUNG: Ab August bis November 2009 neu im Restaurant Jägerstübli, Dielsdorf. Ab Dezember 2009 wieder im Restaurant Löwen.**

Bezirk Horgen / Oberrieden
Jeden 3. Donnerstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Bar Galerie zur Zinne, Oberrieden.

Bezirk Horgen / Rüschlikon
Der Barometer findet jeweils am ersten Donnerstag im Monat von 17.30 bis 19.00 Uhr, Restaurant «Tracht», statt.

Bezirk Meilen / Männedorf
Jeden ersten Samstag im Monat, 11.00 bis 12.00 Uhr, Restaurant Widenbad, Männedorf (ausgenommen August).

Bezirk Pfäffikon / Illnau-Effretikon
Jeden ersten Montag im Monat, 18.30 bis 20.00 Uhr, Restaurant Rössli, Illnau, U30-Stamm (Jahrgang 1977 und jünger).

Jeden Gemeinderatsdonnerstag, 17.00 bis 19.00 Uhr, Donnerstagsapéro, QN-Bar, Effretikon.

Bezirk Pfäffikon / Weisslingen
Jeweils am letzten Samstag im Monat, ab 10.30 Uhr, Nöggis Bierhanä, Neschwil.

Bezirk Uster / Uster
Jeden ersten Samstag im Monat, 11.00 bis 12.00 Uhr, Landgasthof Puurehuus, Wermatswil.

Bezirk Winterthur / Altstadt, Mattenbach, Veltheim und Töss
Jeweils am letzten Dienstag im Monat, ab 19:00 Uhr, in der Café Bar Lifestyle, Schaffhauserstrasse 64, Winterthur.

Bezirk Winterthur / Elgg
Jeden ersten Montag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant Eintracht, Elgg.

Bezirk Winterthur / Seuzach
Jeden ersten Sonntag im Monat, ab 10.00 Uhr, Restaurant Bernergüetli, Seuzach.

Stadt Winterthur / Seen
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant Kafi Burehus, Winterthur-Seen.

Stadt Winterthur / Wülflingen
Jeweils Samstagmorgen, ab 11.00 Uhr, Restaurant Hirschen, Winterthur-Wülflingen.

Stadt Zürich / Kreis 3
Jeden ersten Montag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Falcone, Birmensdorferstrasse 150, Zürich-Wiedikon.

Stadt Zürich / Kreis 6
Jeden ersten Montag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Neubühl, Winterthurerstrasse 175, Zürich.

Stadt Zürich / Kreis 11
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Felsenberg, Felsenrainweg 19, Zürich-Seebach.

Stadt Zürich / Kreis 12
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Ziegelhütte (Ende Hüttenkopfstrasse, Zürich).

1.-AUGUST-FEIER

Freitag, 31. Juli 2009, 19.00 Uhr, Welschenrohr SO, Schulhaus «unter den Linden», 1.-August-Ansprache von Bundesrat **Ueli Maurer**.

Samstag, 1. August 2009, 10.00–13.00 Uhr, beim Restaurant Degenried, Degenriedstrasse 135, Zürich (in der Nähe vom The Dolder Grand). Gastredner ist **Roger Köppel** (zirka 11.00 Uhr), Verleger und Chefredaktor der «Weltwoche». Für das kulinarische Wohlbefinden ist gesorgt. Organisation: Urs Fehr, Präsident SVP 7, mit Lorenzo Leutenegger und SVP-Frauen Kanton Zürich.

Samstag, 1. August 2009, 11.00 Uhr, Gemeinde Wangen-Brüttisellen ZH, Dorfplatz Wangen (bei schlechtem Wetter im Restaurant Sternen), 1.-August-Ansprache von Nationalrätin **Natalie Rickli**. Weitere Ansprache: 20.00 Uhr: Gemeinde Mettmenstetten ZH, beim Paradies/am Homberg-Waldrand.

Samstag, 1. August 2009, 11.00 Uhr, Meilen, Seeanlage, beim Fährensteg, Festansprache von Bundesrat **Ueli Maurer**. Weitere Ansprachen:
12.45 Uhr: Oberwil-Lieli, Schulanlage Falter.
18.00 Uhr: Marthalen, Primarschulhaus, Maiengasse 19.
20.00 Uhr: Volketswil, Huzlen.
22.00 Uhr: Wildberg, Obere Luegetä.

Samstag, 1. August 2009, 11.15 Uhr, Glattfelden, Werkhof Wiesengrund, Wiesengrundstrasse 11, Festansprache von Regierungsrat **Markus Kägi**. Weitere Ansprachen:
17.45 Uhr: Dielsdorf, Festzelt beim Schützenhaus Dielsdorf, Nassenwilerstrasse 2.
19.15 Uhr: Rümlang, beim Gemeindehaus, Glatttalstrasse 201.
20.15 Uhr: Neerach, Festplatz beim Mehrzweckgebäude Sandbuck.
21.15 Uhr: Stadel, im Schopf von Heiri Bucher (neben Werkstatt Werner Tschumi), Bachserstrasse 19.

Samstag, 1. August 2009, 13.15 Uhr (Speis und Trank bereits ab 11.00 Uhr), beim Mehrzweckgebäude, Vorderthal. 1.-August-Ansprache mit Nationalrat Prof. Dr. **Christoph Mörgeli** (16.15 Uhr). Für musikalische Unterhaltung dazwischen sorgen die «Spitzberg-Spatzen». Bei schlechtem Wetter wird der Anlass in die Aubrighalle verlegt.

Samstag, 1. August 2009, 21.00 Uhr, Mehrzweckhalle, Otelfingen, 1.-August-Ansprache von Kantonsrätin **Theres Weber-Gachnang**.

SVP-VERANSTALTUNGEN

Bezirk Bülach / Rafz
Freitag, 21. August 2009, ab 18.00 Uhr, Schluchebärg, Rafz, SVP-Grillabend mit den Gästen Nationalrat Alfred Heer, Präsident der SVP des Kantons Zürich, sowie Nationalrat Ueli Giezendanner (AG). Die Gäste informieren zu aktuellen Themen aus Bundesbern und Standpunkten aus unserer Politik. Nutzen Sie diese Chance! Sitzplatz bei Anmeldung: Melden Sie sich per Internet oder Telefon an, dann erhalten Sie einen garantierten Sitzplatz (www.svp-rafz.ch).

Bezirk Dielsdorf / Dielsdorf
Donnerstag, 3. September 2009, 17.00–20.00 Uhr, Schützenhaus Dielsdorf, Probeschiessen mit Sturmgewehr.

Bezirk Hinwil (Zürich), Toggenburg (St. Gallen) und Münchwilen (Thurgau)
Sonntag, 13. September 2009, ab 10.30 Uhr, Bühl, oberhalb Gibswil-Ried ZH (ab Gibswil-Ried signalisiert), SVP-Gipfeltreffen mit vorgezogenen Bundesratswahlen. Programm:
ab 10.30 Uhr: Eintreffen der Gäste auf dem Hof von Ruth und Jakob Frei.
11.00 Uhr: Begrüssung durch Ruth Frei, Kantonsrätin, Wald.
11.10 Uhr: Noch 3 Tage bis zur Bundesratswahl! Austeilen der Stimmzettel. Die Anwesenden haben die Gelegenheit, der Bundesratswahl vom 16. September vorzugreifen, und wählen ihren Bundesrat.
Kurzreferate: Toni Bortoluzzi, Nationalrat, SVP Kanton Zürich; Hansjörg Walter, Nationalrat, SVP Kanton Thurgau; Stefan Kölliker, Regierungsrat, SVP Kanton St. Gallen, und Alfred Heer, Nationalrat, Präsident SVP Kanton Zürich.
ca. 12.00 Uhr: Offenes Mikrofon: «Erwartungen an die SVP-Politik». Alle Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ihre Sorgen und Wünsche kundzutun.
ca. 12.30 Uhr: Schlusswort durch Martin Suter, Präsident SVP Bezirk Hinwil. Bekanntgabe der Wahlresultate, gewählt ist …
Die Sektion Wald sorgt für Speis und Trank samt musikalischer Unterhaltung. Für Kinder stehen spannende Attraktionen auf dem Bauernhof bereit. Eingeladen sind alle SVP-Mitglieder und Sympathisanten sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger samt ihren Familien.

Kanton Zürich
Mittwoch, 5. August 2009, Hotel Glockenhof, Sihlstrasse 31, Zürich und Mittwoch, 12. August 2009, Restaurant Wartmann, Rudolfstrasse 15, Winterthur, Schulung «AHV plündern – Steuern erhöhen? Nein!». Jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr. Referenten: Nationalrat Alfred Heer, Präsident SVP des Kantons Zürich und Nationalrat Toni Bortoluzzi. Anmeldung bis 3 Tage vor Schulungsdatum an das SVP-Sekretariat, Nüschelerstrasse 35, 8001 Zürich, per Fax 044 217 77 65 oder per E-Mail: sekretariat@svp-zuerich.ch.

Stadt Zürich / Kreis 6 und 10
Samstag, 29. August 2009, ab 17.00 Uhr, Röslischüür, Röslistrasse 9 (Kreis 6), Sommergrill-Anlass.

Stadt Zürich / Kreis 7
Samstag, 29. August 2009, Quartierfest in Hirslanden mit Stand SVP Kreis 7, Urs Fehr, Präsident, und Lorenzo Leutenegger, Vizepräsident. Weitere Angaben folgen.

Samstag, 5. September 2009, bis Sonntag, 6. September 2009, 75 Jahre Witikon in Zürich. Grosses Quartierfest mit Infostand SVP Kreis 7, Urs Fehr, Präsident und Lorenzo Leutenegger, Vizepräsident.

Stadt Zürich / Kreis 10
Samstag, 22. August 2009, 10.00 Uhr, Migros, Höngg, Standaktion.

Samstag, 12. September 2009, 10.00 Uhr, Röschibachplatz, Standaktion.

SVP-FRAUEN

Frauengruppe SVP Stadt Zürich
Montag, 31. August 2009, 19.30 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Mitgliederversammlung. **Achtung: Neues Datum.**

Montag, 2. November 2009, 19.30 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Mitgliederversammlung.

Dienstag, 26. Januar 2010, 19.00 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Generalversammlung.

SVP-Frauen Bezirk Winterthur
Samstag, 21. November 2009, traditionelles Racletteessen. Weitere Angaben folgen.

SVP-Frauen Kanton Zürich
Samstag, 1. August 2009, beim Restaurant Degenried, Degenriedstrasse 135, Zürich (in der Nähe vom The Dolder Grand). Gastredner ist Roger Köppel (zirka 11.00 Uhr), Verleger und Chefredaktor der «Weltwoche». Für das kulinarische Wohlbefinden ist gesorgt. Organisation: Urs Fehr, Präsident SVP 7, mit Lorenzo Leutenegger und SVP-Frauen Kanton Zürich.

Dienstag, 8. September 2009, 19.30 Uhr (Türöffnung) Restaurant Wallberg (http://www.wallberg.ch), Eichholzstrasse 1, Volketswil (Bushaltestelle vor dem Haus), kontradiktorisches Podium zum Thema «Minaretteverbot Ja oder Nein?». Beginn: 20.00 Uhr. Pro: Dr. Ulrich Schlüer, Nationalrat, Redaktor «Schweizerzeit». Contra: Dr. rer. pol. Farhad Afshar, Präsident KISO Koordination Islamischer Organisationen Schweiz. Moderation: Christian Brütsch (brü), Redaktionsleiter «Anzeiger von Uster». SVP-Parteimitglieder und Sympathisanten sind herzlich willkommen. Organisation: SVP-Frauen Kanton Zürich zusammen mit der SVP Volketswil.

Mittwoch, 7. Oktober 2009, 19.30 Uhr, Restaurant und Schnitzelhaus zum Frohsinn, Geerenstrasse 20, Kloten (http://www.frohsinn-kloten.ch), kontradiktorisches Podium zum Thema «Aktuelle Wirtschaftslage – Die Rolle der Politik!» mit Nationalrat Daniel Jositsch, SP, Professor für Strafrecht, und Nationalrat Hans Rutschmann, SVP. Moderator: Silvio Seiler, Journalist. Organisation: SVP-Frauen Kanton Zürich zusammen mit SVP Kloten. Weitere Angaben folgen.

Donnerstag, 12. November 2009, 19.30 Uhr (Türöffnung 19.00 Uhr), Raum Winterthur, SVP-Veranstaltung mit Nationalrätin Natalie Rickli und Gregor A. Rutz, Vize-Präsident der SVP des Kantons Zürich zum Thema «Erfolgreicher Wahlkampf». Vorstellung von Stadtratskandidat Daniel Oswald, Parteipräsident SVP Winterthur und Gemeinderatskandidatin Chantal Leupi, Vorstand JSVP «Stadt und Bezirk Winterthur». SVP-Mitglieder und Parteifreunde sind herzlich willkommen! Nähere Angaben folgen.

Donnerstag, 26. November 2009, Weihnachtsanlass. Weitere Angaben folgen.

Montag, 14. Dezember 2009 **(neues Datum)**, 14.30 Uhr, Besammlung im Foyer Rathaus Zürich. Besuch des Zürcher Kantonsrates unter der Leitung von Kantonsrätin Theres Weber. Filmvorführung und Führung durch das Rathaus mit anschliessendem Apéro. Sicherheitskontrolle beim Eingang: ID oder Pass mitbringen. Anmeldung: Jacqueline Hofer, info@jhofer.ch, Telefon 044 820 20 90. SVP-Mitglieder und Parteifreunde sind herzlich willkommen.

WEITERE POLITISCHE VERANSTALTUNGEN

Montreux – Rencontres nationales 2009
Freitag, 25. September 2009, 18.00 Uhr, Pavillon, Hotel Montreux Palace, grosse Abendveranstaltung mit Bundesrat Ueli Maurer. Anmeldungen und Auskünfte: Sekretariat SVP Waadt, Telefon 021 806 32 90, Fax 021 806 32 91, E-Mail: secretariat@udc-vaud.ch (www.udc-vaud.ch).

SVP Matzingen/Stettfurt
Sonntag, 9. August 2009, ab 09.00 Uhr, bei Familie Peter Keller, Breiti, Matzingen TG, Buurezmorge mit Rösti und Spiegeleier ab der Pfanne, Zopf, Brot/Brötli, frisch von der Feldbäckerei. Erwachsene: 19 Franken und Kinder 1 Franken/Jahr. Kinderhort gratis.

SVP Schweiz – Zukunftsseminare Junge vor!
Samstag, 25. Juli 2009, 11.00-16.00 Uhr, Landgasthof Sonne «Haus der Freiheit», Wintersberg, Ebnat-Kappel (www.hausderfreiheit.ch), Zukunftsseminare mit Parteipräsident und Nationalrat Toni Brunner sowie Fachreferenten. Zielgruppe: 16- bis 26-jährige Jugendliche. Thema: «Bildungsstandort Schweiz». Weitere Daten:
– Samstag, 12. September 2009: «Herausforderung Migration».
– Samstag, 19. September 2009: «Wie viel Staat wollen wir?».
– Samstag, 7. November 2009: «Welche Landwirtschaft für die Schweiz?».
Teilnehmerzahl pro Anlass beschränkt. Die Seminare sind gratis, Mittagessen und Getränke gehen zu Lasten der Teilnehmer. Anmeldung bei Marcia Cerantola, Telefon 031 300 58 56 oder E-Mail: cerantola@svp.ch.

MOTORRAD-CLUB SVP

Ausfahrten
Samstag, 29. August 2009, bis Sonntag, 30. August 2009, **3. Ausfahrt** nach Murten FR, Besuch Kantonalpartei. Am Sonntag wird der Kanton erkundet.

Höcks
Donnerstag, 6. August 2009, 19.30 Uhr, **4. Höck,** Restaurant Gyrenbad, Turbenthal.

Jahresschlusstreffen
Freitag, 2. Oktober 2009, Waldhüttenfest.

Sommerreise
Freitag, 24. Juli 2009, bis Sonntag, 26. Juli 2009, Sommerreise nach Andrian (bei Meran).

IMPRESSUM

Der Zürcher Bote

ISSN 1660–6701
Organ: Schweizerische Volkspartei des Kantons Zürich
Erscheint jeden Freitag

Abonnementspreis jährlich:
Parteimitglieder Fr. 48.–
Nichtmitglieder Fr. 58.–
+2,4% Mehrwertsteuer

Redaktion: Seite 1–8
Christoph Bähler (ba.), Dr. Yves Gadient (gad.)
Tel. 044 217 77 64
Fax 044 217 77 65
zb@svp-zuerich.ch

Mitarbeiter:
Claudio Zanetti (zac.)
Hans Fehr (fe.)

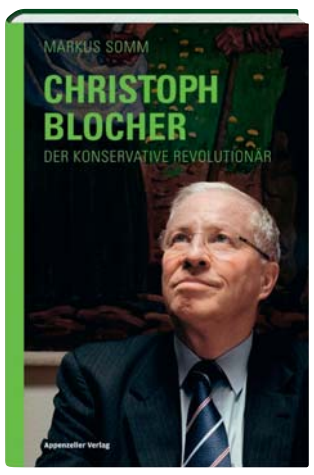
Inseraten-Annahme:
«Zürcher Bote», Inserate
Seestrasse 95, 8800 Thalwil
Tel. 044 722 77 76, Fax 044 720 10 78
E-Mail: inserate@zuercher-bote.ch

Inseratenschluss:
Mittwoch 15.00 Uhr
Insertionspreis 89 Rp. die einspaltige Millimeterzeile, Gelegenheitsinserate 1-spaltig bis 35 mm Fr. 30.–
+7,6% Mehrwertsteuer

Druck und Abonnementsdienst:
Stutz Druck AG
Einsiedlerstrasse 29, 8820 Wädenswil
Tel. 044 783 99 11, Fax 044 783 99 22
info@stutz-druck.ch

Sonderangebot für Leser des Zürcher Boten und Zürcher Bauern

Fr. 38.– statt Fr. 48.–
(inkl. MWSt., Porto und Versand)



Markus Somm, stellvertretender Chefredaktor der «Weltwoche», hat eine neue, von Christoph Blocher autorisierte Biographie geschrieben. Spannend und verständlich stellt er Leben und Wirken jenes Mannes dar, der die schweizerische Politik der vergangenen Jahrzehnte bestimmt hat wie kein anderer. Keiner hat so viele Gegner gegen sich aufgebracht, keiner so viele Anhänger gewonnen, keiner ist so mächtig geworden wie Christoph Blocher. Und das in einem Land, wo jeder Anhäufung von Macht misstraut wird. Christoph Blocher, der als Bundesrat abgewählt worden ist, beschäftigt die Schweiz noch immer. Woran liegt das? Markus Somm formuliert in seinem Buch Antworten.

Somm, Markus: **Christoph Blocher – Der konservative Revolutionär**
15 × 22 cm, 528 Seiten, illustriert, Fr. 48.–, ISBN 978-3-85882-482-0
Appenzeller Verlag

Pressestimmen:

«Somms Verdienst ist es, die Blocher-Jahre erstmals umfassend in ihren historischen Kontext zu stellen.»
NZZ am Sonntag

«In verständlicher, attraktiver Sprache zeigt Somm, wie Blocher die Zürcher SVP nach der Übernahme des Präsidiums im Jahr 1977 zum Erfolg führte.»
Tages-Anzeiger

«So detailliert und genau ist der Werdegang Blochers und seiner SVP noch nie beschrieben worden.»
Schaffhauser Nachrichten

«Aufschlussreich, hie und da auch überraschend.»
Neue Luzerner Zeitung

Bestellung

Bitte senden Sie mir _____ Exemplare à Fr. 38.–

Somm, Markus: **Christoph Blocher – Der konservative Revolutionär**

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____
ZB

Talon ausfüllen und einsenden an: Appenzeller Verlag, Kasernenstrasse 64, 9101 Herisau.
Bestellungen per Telefon: 071 354 64 64, oder E-Mail: appenzellerverlag@appon.ch
Bitte geben Sie bei Bestellungen per Telefon oder E-Mail an, dass Sie Leserin oder Leser des Zürcher Boten sind, damit Sie vom Sonderangebot profitieren können.
Das Sonderangebot ist gültig bis 31. Dezember 2009.